

PFARRBLATT

HERBST 2023



AINRING

FELDKIRCHEN

THUNDORF



ÜBERBLICK:

- Karfreitagsandacht für Kinder
Seite 12
- Bayerische Messe
Seite 16
- Fronleichnam
Seite 20
- Termine
Seite 42

BESUCHEN SIE UNSERE HOMEPAGE
WWW.PFARRVERBAND-AINRING.DE

Inhalt	2	Das Alter	40
Grußwort	3	Weltladen Rückblick	41
Aus unserer Pfarrgemeinde	4	Termine	42
CO2-Fußabdruck	8	Kirchenchor	45
Einkehrtag	10	Werbung	46
Pfadfinder Fastenessen	11	Firmung Thundorf	48
Karfreitag	12	Kindergarten	51
Kinderostermesse Thundorf	14	Besuchsdienst	53
Weltladen	15	Ministranten	54
Bayerische Messe	16	Seniorentreffen	56
Fronleichnam	18	100 Jahre Pfarrei Thundorf	58
Kinderseite	23	Herbergssuche	61
Erstkommunion	24	Ministranten	62
Kindergottesdienst	29	Casinoabend	63
Welttag	31	Nachruf Parzinger	64
Trauer Helga Kern	32	Auer Kirtag	66
Grillfest Pfadfinder	33	Feldgottesdienst	68
Maiandacht Thundorf	34	Seniorinnenausflug	70
Patrozinium	36	Mariä Himmelfahrt	72
Weltgebetstag	38	Gruppen	75
		Info	76

IMPRESSUM

Herausgeber; Kath. Pfarramt Feldkirchen, f.d.J.v.: Wernher Bien, Pfr.
Für namentlich gekennzeichnete Artikel ist jeweils der Verfasser
verantwortlich.

Redaktionsteam:

A. Pils, R. Poschner, A. Enzinger, H. Wiersig, Pfr. Bien, F. Butzhammer,
R. Schausberger.

Auflage: 3000

Liebe Angehörige der Pfarreien Ainring, Feldkirchen und Thundorf,

erstmalig wird unser Pfarrblatt an alle drei Pfarreien verteilt – auch mit Artikeln aus allen drei Pfarreien. Hierzu hat sich ein Redaktionsteam gebildet. Zu diesem gehören wie bisher Andreas Pils, unser „rasender Reporter“ und Franz Butzhammer, der die Artikel setzt; ferner Resi Poschner und Agnes Enzinger, welche die Artikel für Ainring bzw. Thundorf sammeln; Réka Schausberger, die ihre Kompetenz als Mediendesignerin einbringt; Karl Bayer, der Leiter des Pfarrverbandsrats und meine Wenigkeit.



Wir haben uns auf folgendes Vorgehen geeinigt: Bei Festen wie Erstkommunion oder Fronleichnam genügt der Text aus einer Pfarrei, also etwa diesmal Erstkommunion in Thundorf, Fronleichnam in Feldkirchen. Nächstes Jahr wird durchgewechselt. Die Bilder sind jeweils aus allen drei Pfarreien.

Aus welcher Pfarrei ein Artikel ist, sieht man jeweils an der Farbe:

Rot für Ainring, Violett für Feldkirchen, Grün für Thundorf
und **Blau für den Pfarrverband.**

Den QR-Code bei einigen Artikeln können Sie mit dem Handy scannen: Dann kommen Sie auf den entsprechenden Artikel auf unserer Homepage, wo in der Regel noch einige weitere Bilder zu finden sind.



An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei allen bedanken, die es durch das Schreiben von Artikeln, Fotografieren, Austragen... möglich machen, dass das Pfarrblatt an alle Angehörigen unseres Pfarrverbands geht.

Ich wünsche dem Pfarrblatt viele interessante Ausgaben und eine gute Annahme, damit es mithilft, die Verbindung untereinander zu stärken.

Herzlich Ihr Pfarrer

W. Bien

Wernher Bien

Wir freuen uns mit den Eltern und begrüßen unsere neuen Pfarrkinder:

Aurora Penelope	Poschner	Bicheln
Anton Maximilian	Kamml	Anger
Emilia	Leukert	Mühlreit
Emil	Jung	Mitterfelden
Sophia	Galler	Rauchenbücheln
Leon	Dix	Mitterfelden
Daria Anna	Nieczaj	Mitterfelden

Das heilige Sakrament der Ehe spendeten sich:

Patrik Mayer	oo	Anuschka Maja Miller
Christoph Günther Eisl	oo	Sabrina Daniela Göb
Bernhard Andreas Geigl	oo	Maresa Michaela Rieder

Wir trauern mit denen, die Leid tragen und erbitten den Toten Gottes Frieden:

Friedrich	Öllerer	76 Jahre	Mitterfelden
Marianne	Hauptmann	89 Jahre	Mitterfelden
Christine	Schüan	93 Jahre	Bruch
Eva Käthe Agnes	Schettler	93 Jahre	Mitterfelden
Hannelore	Freifrau Schilling v.Canstatt	85 Jahre	Mitterfelden
Bruno	Frei	78 Jahre	Feldkirchen
Dieter Nikolaus	Kunst	72 Jahre	Hammerau
Johann	Kirchhofer	86 Jahre	Perach
Marianne	Reischl	91 Jahre	Mitterfelden
Annelore Franziska	Heidarzadeh Khiabanazar	75 Jahre	vorm. Mitterfelden
Magdalena Hiltrud	Bartschat	72 Jahre	Mitterfelden
Gabriele	Neudecker	87 Jahre	vorm. Mitterfelden
Christine	Hinterreiter	88 Jahre	Bicheln

Anna	Ruffer	90 Jahre	vorm. Mitterfelden
Charlotte	Herrmann	93 Jahre	Mitterfelden
Karl Heinz	Riedl	83 Jahre	Piding
Erna	Hampl	82 Jahre	Mitterfelden
Johann	Rehrl	79 Jahre	vorm. Hausmoning
Eva-Maria	Löhrl-Thiel	80 Jahre	Mitterfelden
Hildegard	Kügler	83 Jahre	Mitterfelden
Helene	Kuretzky	81 Jahre	Mitterfelden
Elfriede Renate	Geischereder	76 Jahre	Mitterfelden
Helga Gertrud	Kern	84 Jahre	vorm. Mitterfelden
Herta	Hacker	88 Jahre	vorm. Hausmoning
Ernst Johann Georg	Steinbrecher	83 Jahre	Bruch
Anna	Sachs	82 Jahre	Mitterfelden
Annelies	Behmel	97 Jahre	Mitterfelden
Gerhard Johann	Pichler	62 Jahre	Saalachau

Was glaubst DU DENN?

„Was kann ich wissen? Was soll ich tun? Was darf ich hoffen? Was ist der Mensch?“ Das sind die vier Fragen, mit denen Immanuel Kant seine Philosophie der Aufklärung entwickelte und die immer noch aktuell sind, um nach dem Leben, dem Menschsein, der eigenen Lebensführung zu fragen. Fragen, auf die es keine allgemeingültigen und verbindlichen Antworten gibt, die für alle Menschen und für alle Zeiten gelten. Fragen, die sich natürlich auch Menschen vor Immanuel Kant im 18. Jahrhundert gestellt haben.

Menschen, die an Gott glauben, werden diese Fragen wahrscheinlich und zumindest zum Teil anders beantworten als Men-

schren, die nicht an Gott glauben: Von Gott geschaffen und geliebt, mit der Hoffnung auf das ewige Leben, in dem wir denn alles verstehen werden, was heute noch unverständlich ist.

„Was muss ich tun, um das ewige Leben zu gewinnen?“, fragt ein Mensch Jesus (Matthäus 19,16); Jesus antwortet sehr umfassend, doch am Schluss geht der junge Mann weg, weil von ihm etwas verlangt wird, was er nicht leisten kann: Auf alles zu verzichten. Wer kann so etwas schon? Und die Jünger fragen erschrocken: „Wer kann dann noch gerettet werden?“ Worauf Jesus antwortet: „Für Menschen ist das unmöglich, für Gott aber ist alles möglich.“

Wir freuen uns mit den Eltern und begrüßen unsere neuen Pfarrkinder:

Vincent	Hogger	Mürack
Tobias Maximilian	Moos	Perach
Dominik Patrik	Wegscheider	Mitterfelden
Amelie	Reiter	Ainring
Leonie	Hendricks	Heidenpoint
Antonia Josefine	Wimmer	Unterföhring
Luisa Marie	Geigl	Perach
Lea	Götzinger	Ainring
Finn	Mitchell	Ainring

Das heilige Sakrament der Ehe spendeten sich:

Matthias Öttl	oo	Carina Sengthaler
Johann Obermayer	oo	Sarah Haigermoser
Xaver Wiesbacher	oo	Lisa-Marie Eisl
Hermann Martin Bogner	oo	Kate Lapore Laustsen
Klaus Johann Griesebner	oo	Rafaela Strasser

Wir trauern mit denen, die Leid tragen und erbitten den Toten Gottes Frieden:

Harald	Reiser	74 Jahre	Ainring
Johann	Götzinger	88 Jahre	Ulrichshögl
Ingeborg Maria	Gründer	82 Jahre	Ainring
Adolf	Enzinger	87 Jahre	Pirach
Johanna	Karg	88 Jahre	vorm. Ainring
Anna	Hogger	90 Jahre	vorm. Perach
Nikolaus	Bankosegger	60 Jahre	Perach
Franz	Hogger	88 Jahre	Perach
Dorothea Mathilde	Öllerer	92 Jahre	Perach
Hans	Kästl	86 Jahre	Heidenpoint
Ingeborg	Häuslmann	82 Jahre	Perach
Kristine Elisabeth	Wesper	82 Jahre	vorm. Ainring
Berta Notburga	Götzinger	87 Jahre	Ainring
Rosa	Aicher	83 Jahre	Perach
Elisabeth	Rimböck	86 Jahre	vorm. Ainring

Wir freuen uns mit den Eltern und begrüßen unsere neuen Pfarrkinder:

Sebastian	Egger	Bach
Julia Luzia	Mühlbacher	Thundorf
Sofie	Huber	Straß
Julian Ferdinand Chanathip	Schindler	Mühlreit
Phillip Jonas Samit	Schindler	Mühlreit
Amelie	Ganter	Thundorfer Mühle
Robert Christopher	Wenning	Winkeln

Das heilige Sakrament der Ehe spendeten sich:

Christian Reichenberger	oo	Maria Theresia Baumgartner
Levon Kaplanian	oo	Karlotta Elisa Marita Brender
Stefan Egger	oo	Bernadett Wolfgruber

Wir trauern mit denen, die Leid tragen und erbitten den Toten Gottes Frieden:

Rosa	Berger	90 Jahre	Öd
Alfons	Weber	84 Jahre	Sur
Martin	Kuglstatter	88 Jahre	vorm. Bach
Andreas	Weidenspointner	88 Jahre	Gessenhart
Hildegard	Langwieder	68 Jahre	Gessenhart
Magdalena	Unterreiner	101 Jahre	vorm. Ottmaning

Foto: Peter Kana

Ein Engel wacht über einer Familie. Die Schutzengel sind der Ausdruck von Gottes Fürsorge für seine Geschöpfe. Er verliert niemanden aus seinen Augen. sein Blick ruht auf uns. Und dabei gilt, was der deutsche Dichter Jean Paul geschrieben hat:

„An manchen Tagen fliegen unsere Schutzengel so hoch, dass wir sie nicht mehr sehen können, aber sie verlieren uns niemals aus den Augen.“



Klimakurs trifft sich ein halbes Jahr

Wie lässt sich der eigene CO2-Fußabdruck senken?

Sich über den eigenen CO2-Fußabdruck Gedanken machen, dazu animierte Franz Galler die Zuhörer bei seinem Vortrag im Pfarrzentrum St. Severin. Veranstalter war der Pfarrverband Ainring in Zusammenarbeit mit dem Katholischen Bildungswerk BGL. Bei der Infoveranstaltung wurden die Themen Ernährung, Gebäude und Energie, Mobilität sowie Konsum erörtert. Pfarrverbandsleiter Pfarrer Wernher Bien sieht es so: „Ich halte dies für unsere derzeit wichtigste Aufgabe, unseren Nachkommen einen lebenswerten Planeten zu überlassen.“

Max Aman, pädagogischer Referent für Theologische Erwachsenenbildung beim Bildungswerk BGL, dankte dem Gastgeber und er-



innerte, dass Pfr. Bien bei einer Dekanatskonferenz einen Informationsabend angestoßen habe.

Referent Galler stellte sich zunächst kurz vor. Er ist 64 Jahre alt, verheiratet, drei Söhne und habe über 40 Jahre in Banken gearbeitet. Viele Projekte habe er begleitet, immer mit Praxiszugang.

Seinen Vortrag betitelte er mit „Schöpfung bewahren konkret“. Dazu habe der Papst mit der Enzyklika „Laudato si“ eine Steilvorlage gegeben. In Deutschland verbraucht eine Person im Jahr 11,6 Tonnen CO₂. Internationale Beispiele von Emissionen aus dem Jahr 2016: Luxemburg (41,2), Katar (33,2), USA (17,7), Schweiz (14,3), Frankreich (6,9), China (6,3), Indien (1,7), Kenia (0,3).



Weltweit sind es pro Kopf im Durchschnitt 4,8 Tonnen, eine verträgliche Quote liege bei maximal 1,5 Tonnen jährlich pro Kopf, so die Statistik.

37 Kurse hat Galler bereits gegeben, so zum Beispiel in Freiburg, Regensburg und Nürnberg, auch online laufe es gut. Galler hat Leute ausgebildet, die später die Kurse halten und zertifiziert wurden.

Die Erderhitzung sei ein existenzielles Risiko. Der Trend gehe deutlich nach oben. Die Ursache des Klimawandels liegt schon 30 bis 40 Jahre zurück. Man müsse sich der Handlungsnotwendigkeit bewusst werden und eine Vorstellung vom klimagerechten Zusammenleben und Visionen haben, Resonanz-Erfahrung machen, und spüren, dass man das Gefühl habe, man könne was bewegen.

Der Vortragende machte mit den Besuchern ein Klima-Quiz.

Mit mehreren Beispielen zeigte er die Möglichkeiten auf: Bei Verwendung von normal auf recyceltem Papier im Haushalt (z. B. Toilettenpapier) bringe es 40 Kilogramm, dies sei sehr wenig, wenn man dagegen den durchschnittlichen Fleischverbrauch der Deutschen halbiere, bringe dies eine Einsparung von einer halben Tonne im Jahr, bezogen auf die einzelne Person.

Auch die Heizungen in den Häusern seien ein Riesenproblem, wenn ein Haus 20 oder 30 Jahre alt ist.

Schließlich fand sich eine Gruppe zusammen, die sich monatlich über ein halbes Jahr trifft und dabei persönlich 80 Aufgaben erledigt. Für die Teilnehmer besteht im Anschluss daran an einem Wochenende die Möglichkeit, sich selber zum Kursleiter ausbilden zu lassen.

Andreas Pils



Einkehrtag am Dürrnberg

Pater Alois Schwarzfischer der Referent

Die Pfarreien Ainring und Thundorf führen zu einem Einkehrtag mit Pater Schwarzfischer zur ältesten Wallfahrtskirche in Salzburg nach Bad Dürrnberg. Das Gnadenbild stellt eine thronende Madonna mit dem Kind auf der Linken dar. Diese Kirche erbaute Erzbischof Wolf Dietrich um 1600. Diese Kirche ist nach schweren Bauschäden, die durch das abrutschende Gelände verursacht wurden, generalsaniert und 2006 wieder feierlich eröffnet worden. Von der Kirche aus ist die Sicht auf das Salzachtal nach Salzburg einmalig. Zuerst feierte die Gruppe mit Pater Schwarzfischer die heilige Messe.

Zur Wallfahrt gehören die zwei K: Kirche und Küche. Im Gasthaus hielt der Pallottinerpater einen Vortrag zum Thema „Ihr seid das Salz der Erde und das Licht der Welt“. Nach einem guten Mittagessen und Kaffee mit Kuchen endete der Einkehrtag in der Kirche mit einem Marienlied und dem Segen. Danach trat die Gruppe die Heimfahrt über Oberau, Unterau, Marktschellenberg nach Salzburg und nach Hause an. Ein sehr schöner Tag ging zu Ende.

Maria Utzmeier



Fastenessen der Pfadfinder St. Severin

Am Sonntag, 26. März, fand im Pfarrzentrum Mitterfelden ein besonderer Fastengottesdienst statt, der von den Jungpfadfindern des Stamms Christopherus gemeinsam mit Pfarrer Wernher Bien geplant und gestaltet wurde. Der Tag stand im Zeichen des Friedens und der Zwischenmenschlichkeit. Die Jupfis (10 bis 14 Jahre alt) interessierte insbesondere das Thema Mobbing. Sie fanden es unfair, wenn irgendjemand auf Grund vom „anders sein“ ausgeschlossen wird und wollten diese Problematik deshalb im Gottesdienst thematisieren. Die Jungpfadfinder hatten sich in ihren Gruppenstunden der vergangenen Wochen intensiv mit dem Thema Mobbing auseinandergesetzt und Ideen entwickelt, wie sie den Gottesdienst gestalten könnten. Es

wurde ein kurzes Stumm-Theater aufgeführt, das einige Tipps dazu bereithielt, wie jemand handeln kann und soll, der Mobbing sieht und wie man situationsbedingt gut reagieren könnte. Auch Fürbitten wurden vorgetragen und das Singen von Liedern, untermalt von Gitarrenspielern der Pfadfinder, durfte natürlich auch nicht fehlen. Um diesen schönen Gottesdienst ausklingen zu lassen, waren alle Besucher im Anschluss noch zum Fastenessen eingeladen. Die Pfadfinderfreunde servierten dafür eine warme Gemüsesuppe und einen Linseneintopf. Diese konnten gegen freiwillige Spende verzehrt werden. So ging an diesem Tag jeder mit einem Denkanstoß und einem vollen Magen nach Hause.

Jacob Semmelmayr



Karfreitagsandacht mit und für Kinder

GR Birgit Weber feiert in St. Severin

Der Kartag (althochdeutsch chara = Wehklage, Trauer) ist der Tag der Kreuzigung und des Todes Christi. Zur Karfreitags-Liturgie versammelten sich mehr als 50 Kinder zusammen mit ihren Eltern im Pfarrzentrum St. Severin.

Gemeindereferentin Birgit Weber war die Leiterin der liturgischen Feier und sagte zur Einführung: „Der Karfreitag fällt aus dem Rahmen, genauso der Gründonnerstag und die Osternacht. Diese drei Tage hängen zusammen: Letztes Abendmahl, Tod am Kreuz und die Auferstehung. Die drei Gottesdienste ergeben quasi einen Gottesdienst auf drei Tage verteilt.“

Am Karfreitag läutet keine Sakristeiglocke, kein Kreuzzeichen, kein Lied am Anfang, sondern es wird mit einem Gebet begonnen und am Ende fehlt der Segen.

In mehreren Evangeliumsabschnitten lasen drei Mütter abwechselnd die Geschehnisse vor rund 2000 Jahren vor. Zur 1. Station, dem Einzug von Jesu in Jerusalem, legte ein Kind einen Palmbuschen auf ein rotes Tuch und eine Ministrantin stellte eine brennende Kerze als Symbol für Jesus dazu. Das Licht begleitete dann jede weitere Station. Vom Liedblatt sangen Jung und Alt „Jesus zieht in Jerusalem ein“.

Stationen wurden erklärt und auch Kinder dazu befragt. Symbolische Gegenstände legten die Mädchen und Buben auf unterschiedlich farbige Tücher und dazwischen folgen die Liedrufe „Mit Jesus wollen wir gehen“.

Station 2: Letztes Abendmahl (Tongeschirr), Station 3: Gebet im Garten Gethsemane (Gebetbuch); Station 4: Verrat und Verhaftung (Sackerl mit



Geldmünzen sowie Seil); Station 5: Verleugnung (Bild von Hahn); Station 6: Verspottung und Geißelung (Geißel) und durchsichtiges rotes Tuch); Station 7: Kreuzweg (Kreuz); Station 8: Kreuzigung (Nägel sowie Schild „INRI“). Jesus ruft: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Dann stirbt er, die Kerze wird ausgelöscht. Station 9: Grablegung (weißes Chiffontuch und Stein).

Nach dem Legen eines Bodenbildes erklärte Weber: „Jedes Jahr am Karfreitag wird Jesus besonders dafür geehrt, dass er für uns am Kreuz gestorben ist.“

Mit den Ministranten aus dem Foyer kommend trug sie ein verhülltes Kreuz in den Pfarrsaal. So nach und nach wurde beim Kreuz die Verhüllung weniger und schließlich wurde das Kreuz auf ein grünes Tuch vor dem Altar abgestellt.

Zur Kreuzverehrung bildete sich eine lange Schlange von Kindern, die eine Kniebeuge machten und grüne Zweige und Deko-Blumen aus den Körbchen entnahmen und vor das Kreuz legten. Nach einer Stille sprach die Gemeindefereferentin Fürbitten und gemeinsam beteten die Christen das Vaterunser.

Und nach der 5. österlichen Strophe des Liedes „Mit Jesus wollen wir gehen“ endete die Karfreitagsgottesdienst „offen“, ohne Schlussgebet und Entlassung.

Andreas Pils



Kinderostermesse in Thundorf

Während der festlichen Ostermesse in der Pfarrkirche feierten die Kinder mit der Gemeindefreferentin, Frau Weber, in der Mehrzweckhalle in Thundorf ihren Ostersonntagsgottesdienst.

Agnes Enzinger



Bildung ermöglichen für eine Zukunft und ein selbstbestimmtes Leben in Würde

35 Jahre Eine-Welt-Arbeit in Mitterfelden mit Unterstützung vieler Projekte weltweit.

Unser neuestes Herzensprojekt starteten wir im September 2021, mit dem Versprechen, in einem der ärmsten Gebiete in Kisauni/Mombasa, Kindern, die keine Möglichkeit zu Schulbildung haben, diese zu ermöglichen.

Nun, nach nur einem Jahr unserer Zusage, dort eine neue Schule von unserem Weltladen zu finanzieren, ist es uns in beeindruckender Weise gelungen, dies in die Tat umzusetzen.

Unser Weltladen Fair miteinander e.V. Mitterfelden motiviert und unsere Gemeindeglieder sind in beeindruckender Weise gemeinsam mit uns unentwegt für ein faires Miteinander weltweit aktiv unterwegs, helfen und unterstützen uns, wo sie nur können.

Unsere, diese wohl einzigartigste und liebevollste Schule, die man finden kann, ist für mittlerweile 192 Kinder ein Ort zum Lernen und Wohlfühlen geworden. Neben Bildung erhalten die Kinder Liebe, Verständnis, Schulkleidung, Verpflegung, was dort nicht selbstverständlich ist und jede Unterstützung. Den Familien wird selbstverständlich bei Bedarf ebenso geholfen, wie wir uns bei unserer erneuten Reise im Januar 2023 vor Ort in Kisauni/Kenia davon überzeugen konnten.

Als Vereinsmitglied von Universal Lighthouse e.V. unterstützen wir in Kisauni weitere gemeinsame Projekte, eine Fußballakademie, ein Waisenhaus und 4 Caddies.

Rosi Pscheidl für den Weltladen fair miteinander e.V. Mitterfelden



Bayerische Messe von Paul Schmotz und Helmut Zöpfl in Thundorf

Zu einem Festgottesdienste eingeladen wurden die Gläubigen am Sonntag, 30.04.2023, in die Pfarrkirche St. Martin in Thundorf. Es wurde die Bayerische Messe, komponiert von Paul Schmotz und Text von Prof. Helmut Zöpfl, unter Leitung von Maria Ramstetter-Wallner, aufgeführt.

Diese Bayerische Messe wurde 1975 erstmals in München bei einem Gottesdienst, zelebriert vom damaligen Erzbischof Julius Kardinal Döpfner, aufgeführt.

Neben dem Thundorfer Kirchenchor waren über 20 Musiker mit Querflöten, Klarinetten, Trompeten, Horn, Posaunen, Tuba, Violinen, Kontrabass, Zither, Harfe, Gitarre, Pauke und Orgel mitwirkend.

Prof. Zöpfl war aus München angereist, den Pfarrer Bien in der Kirche begrüßte.

Prof. Zöpfl trug die Fürbitten, die musikalisch begleitet wurden, vor. In der Predigt ging der Professor der Frage nach: Wo ist mein Weg?

Wenn man am Sinn des Daseins zweifelt? Antworten und Orientierung sucht?

In der heutigen Zeit gibt es Möglichkeiten orientiert zu werden, man kann navigiert werden, die Route wird berechnet mit Einbahn, Sackgasse bis 'Ziel erreicht'.

Was man erlebt, bis „I kim nimma weida“. Unser Weg ist gezeichnet von Wachstum, Wohlstand, Wirtschaft, zu achten auf Werbung, Schönheit, Wellness, Jugend etc.

Die Wissenschaft und künstliche Intelligenz macht alles. Wo bleiben Werte und Solidarität?

Wir haben Christus, er sagt uns: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“ und „Ich geh voran“, der lebendige Gott, auf den wir vertrauen können. Unser Gott ist das Leben, ein fröhlicher Gott, der am Gastmahl teilnimmt, der die Messe mit uns mitfeiert und diese schöne Messe nicht nur anhört.

Viele Antworten gab es neben dieser Predigt auch aus den Liedtexten dieser Messe.

Wenn Zweifel aufsteigen wie „Auch wenn ich dich manchmal nicht hör und nicht seh...“ oder „Ein Schifferl auf dem großen See, das ohne Steuer treibt...“, wenn der Lebensweg sich in Irrwege verläuft oder wenn wir Vertrauen suchen „Was immer ich tu, du bist immer nah...“.

Im Danklied nach der Kommunion ein großes „DANKE“, das wir so gern vergessen: „Wir sogn dir dankschön für all deine Gaben...“ und zum Schluss: „Fürs Guade und Schöne mach klar meine Augn...“

Es gab Beifall für die Predigt von Prof. Zöpfel und zum Schluss für den Chor, die Musikanten und allen Mitwirkenden.

Es war ein würdiger Festgottesdienst

im 100sten Jahr des Bestehens der Pfarrei St. Martin Thundorf.

Agnes Enzinger

Vom Johannesmaler

Gottes bunte Gnade liebt die Artenvielfalt. Er lässt es regnen über Weizen und Unkraut. Wenn ich ehrlich bin, entdecke ich eine Artenvielfalt auch in mir selbst; in mir wächst Gutes und Böses nebeneinanderher, für mich oft ununterscheidbar. Kann ich das Unkraut in mir ertragen? Jesus fällt mir in den Arm, wo ich mich gern an die Schmutzarbeit des Ausjärens mache. Gott ist auch der Schöpfer des Anderen, des Fremden, des Störenfrieds. Und im Reich der Gnade ist nicht auszuschließen, dass Unkraut zu Weizen, dass Saulus zu Paulus wird.



Zeugnis gelebten Glaubens

Fronleichnams-Feier mit hl. Messe und Prozession

Der Anfangspunkt des Festgottesdienstes an Fronleichnam dem „Hochfest des Leibes und Blutes Jesu Christi“ in der Marienkirche war äußerst ungewöhnlich: 11 Uhr und der Start der Prozession erst zu Mittag. Die Verschiebung war nötig, da Ruhestands-priester Albers wegen Krankheit kurzfristig ausfiel, und Pfarrer Wernher Bien die Eucharistiefeier und Prozession in Thundorf hielt. Im Normalfall wird in Feldkirchen um 8.30 Uhr begonnen. Sehr erfreulich war die starke Beteiligung trotz der geänderten Zeit. Fleißige Helfer waren in Feldkirchen frühzeitig am Werk gewesen, um die Freialtäre dekorativ zu gestalten.

Unter feierlichem Orgelspiel durch Peter Reischl zog der Altardienst vom Turmportal kommend in das mit Birkengrün und Blumen geschmückte Kirchenschiff ein. Im Chorraum wurden sie von Fahnenabordnungen erwartet. Zur Eröffnung sang die Gemeinde „Beim letzten Abendmahle“. In seinen Begrüßungsworten zeigte sich Pfarrer Wernher Bien sehr erfreut, dass sich so viele zum Hochfest Fronleichnam versammelt haben, um den Herrn zu verehren in der Gestalt des Brotes mit ihm Gottesdienst zu feiern und mit ihm dann durch die Straßen zu ziehen. Spenserfrau und Lektorin Regina

Galler las aus dem Buch Deuteronomium.

Das Johannes-Evangelium verkündete der Geistliche und es handelte vom Himmelsbrot. Pfarrer Bien sagte in seiner Ansprache: „Wir feiern heute, dass Jesus sich uns im heiligen Brot schenkt. Brot, das ist was Wertvolles, so wie früher, bevor man das Brot angeschnitten, das Kreuzzeichen darauf gemacht hat. Wenn wir Jesus in der Gestalt des Brotes erleben, gehört auch der Sinn dazu, wie sehr die Menschen auf das Brot angewiesen sind.“

„Gott selbst schenkt sich hin in der Gestalt des Brotes. Jesus als Vorbild, der sich großzügig hergeschenkt hat“, so Bien. Nach dem Kommuniongang bildete „Wir beten an dich, wahres Himmelsbrot“ das Schlusslied..

Gegen 12 Uhr formierte sich in der Gumpinger Straße bei strahlendem Sonnenschein der Zug. Angeführt von der Prozessionsfahne, welche 2. Trachtenvorstand Hannes Lechner trug. Dahinter in schmucker Kleidung der Trachtenverein „D' Schneebergler“ mit Fahnenabordnung, Nachwuchs, Frauen, Spenserfrauen und Männer. Es folgte der Krieger- und Reservistenverein Hammerau-Feldkirchen mit Fahne und Mitgliedern und die Pfadfinder Mitterfelden vom „Stamm Christopherus“. Die Trach-

tenkapelle Feldkirchen spielte Märsche und dahinter der Altardienst und unter dem Schutz des Baldachins trug Pfarrer Wernher Bien die Monstranz mit dem Allerheiligsten. Weiter gingen die Legio Mariens mit Banner und zum Schluss Familien und Kinder.

Als Erstes erreichte der Zug den Altar an der Linde, den Gisi Lämmlein zusammen mit Lisa Hammerer aufgebaut und schön geschmückt hatte. Zunächst sangen die Christen zwei Strophen von „Lobe den Herren“ instrumental begleitet von der Trachtenkapelle unter Leitung von Wolfgang Öllerer. Das Matthäus-Evangelium, den Lobpreis und die Fürbitten sprach Pfarrer Bien. Danach erteilte er den sakramentlichen Segen, wobei hier Schüsse der Böllerschützen Feldkirchen zu hören waren. Weiter ging es über die Lattenbergstraße, wobei Carsten Schwantes eine Litanei sang und die Teilnehmer den Antwortgesang gaben. Angekommen beim Altar unter dem Nussbaum, den Maria Müller hergerichtet hatte, gab die Trachtenkapelle die Liedbegleitung und die Christen hörten hernach das Markus-Evangelium. Auch hier beim Rachbauern wurde der sakramentale Segen von Böllern aus der Ferne begleitet. Beim Weitergang zur dritten Segensstation beteten die Gläubigen den Rosenkranz und kleine Trachten-dirndl streuten aus ihren Körben bun-

te Blütenblätter.

Nach dem Lied „Erde singe, dass es klinge“, verkündete der Geistliche die Frohbotschaft nach Lukas, sprach den Lobpreis und Fürbitten und abermals erteilte er den eucharistischen Segen. Unterwegs sah man beim Rosenkranzgebet mit roten Tüchern geschmückte Häuser.

Der vierte Altar war an der Friedhofsmauer neben dem Brunnen von Mesner Reinhard Seidl und Gisi Lämmlein aufgebaut. „Nun danket alle Gott“ wurde hier gesungen. Die Gläubigen hörten das Johannes-Evangelium. Pfarrer Bien gab den sakramentalen Segen und sagte den vielen, die zum Gelingen beitrugen, namentlich ein Vergelt's Gott und hob die Rachbäuerin hervor, die an diesem Tag ihren 84. Geburtstag feierte. Schließlich galt der Dank allen, die an der Prozession teilgenommen hatten. Der Priester stimmte hernach das feierliche Te-deum an und die Trachtenkapelle intonierte das Danklied „Großer Gott, wir loben dich“ und das Kirchenvolk stimmte kräftig mit ein. Anschließend folgte die Rückkehr des Allerheiligsten in die Marienkirche.

Andreas Pils









Erstkommunion in Thundorf

An Christi Himmelfahrt haben sich die Erstkommunionkinder mit ihren Eltern, Geschwistern, Paten, Verwandten und Festtagsgottesdienstbesuchern in der Kirche St. Martin in Thundorf eingefunden, um zusammen die Erste Heilige Kommunion zu feiern. Der große Tag für die gut vorbereiteten Kinder war gekommen.

Mit Pfarrer Wernher Bien und Gemeindereferentin Birgit Weber zogen die festlich gekleideten Kinder, fünf Mädchen und elf Buben, in die Kirche ein. Pfarrer Bien begrüßte die Erstkommunionkinder und die anwesenden Gläubigen.

Auf dem Hochaltar waren bereits die brennenden Kommunionkerzen der Kinder aufgestellt. Diese segnete Pfarrer Bien.

Nach Lesung und Evangelium erarbeitete Frau Weber im Gespräch mit den Erstkommunionkindern, wie es wohl damals war, bei der Himmelfahrt Christi: Jesus war bei den Jüngern, dann wurde er plötzlich ihren Blicken entzogen und war im Himmel. Ist Jesus da? Er ist nicht mehr greifbar. Ist er trotzdem da?

Wenn wir ihn brauchen, ist er trotzdem da? Wie können wir Kontakt zu ihm aufnehmen?

Beim letzten Abendmahl hat er die Kommunion eingesetzt. Im Brot kommt er zu uns, auch beim Gottesdienst und beim Bibellesen ist er bei

uns. Frau Weber, die die Kinder auf diesen großen Tag vorbereitet hatte, sagte dann den Erstkommunikanten: In der Ersten Kommunion ist Jesus heute bei Euch.

Das Glaubensbekenntnis wurde von allen gemeinsam gebetet. Die Fürbitten trugen die Kommunionkinder vor. Das Vaterunser wurde wieder gemeinsam gebetet. Im Halbkreis um den Altar empfangen die Kinder dann das erste Mal die Heilige Kommunion.

Neben dem festlich geschmückten Gotteshaus gestalteten Kirchenchor und Musikkapelle den Festgottesdienst, wobei auch auf den Volksgesang nicht vergessen wurde.

Bei dem Lied „Licht der Liebe, Lebenslicht, Gottes Geist verläßt uns nicht“ waren viele sichere Singstimmen der Kinder zu hören.

Nach dem Segen und dem Tedeum „Großer Gott, wir loben Dich“ zogen die Kinder aus der Kirche aus, zur Aufstellung für das Gruppenfoto.

Am Nachmittag wurde in der Kirche in Straß eine Dankandacht gefeiert.

Agnes Enzinger









Endlich Kinder-Gottesdienst

Familien und weitere Christen feierten in St. Severin

Nach sehr langer Zeit fand im Pfarrzentrum St. Severin wieder ein Kindergottesdienst statt. Ein neues Team hat sich mit Regina Winkler, Anna Weber, Hannah Lotze und Lisi Winkler zusammengetan. Sie



haben den Ablauf vorbereitet und durchgeführt. Zelebrant war Pfarrer Wernher Bien.

Nach dem Einzug sangen Jung und Alt zur Eröffnung das Lied „Danke für diesen guten Morgen“ unter Gitarrenbegleitung durch Anna Weber vom Kindergottesdienst-Team. Nach dem Kreuzzeichen zeigte der Seelsorger seine Freude über die Anwesenheit der vielen Kinder und meinte, er sei gespannt, was er nach dem Evangelium von ihnen hören und sehen werde.

Lektorin Brigitte Janoschka las aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom und dieser handelte am Beispiel Abraham's von der Anrechnung des Glaubens als Gerechtigkeit.

Beim Lied „Hallelu, Hallelu“ kam Bewegung in den Pfarrsaal, denn bei „Hallelu“ erhob sich die eine Hälfte und bei „Preiset den Herrn“ die andere Hälfte der Gläubigen von ihren Sitzplätzen.

Im Matthäus-Evangelium war von den gesetzestreuen Pharisäern zu hören, die es als ein Ärgernis empfanden, dass Jesus sich mit Zöllnern und Sündern an einen Tisch setzt.

Regina Winkler bat danach die Kinder,



sich vor dem Altar auf dem Boden zu setzen und zu ratschen. Sie fragte die Jüngsten, ob sie das verstanden haben, was der Herr Pfarrer für eine Geschichte von Jesus erzählte.

„Jesus hat die Sünder zu sich eingeladen, wisst's ihr was Sünder sind?“

Diese seien Leute, die was tun, was

sich nicht gehört. Wenn man ihnen Liebe entgegenbringt, wenn man ihnen zeige wie es richtig sei, können diese wieder gut werden, sagt Jesus. Weitere Fragen, Antworten und Erklärungen folgten und Symbole



wurden auf ein Tuch vor dem Altar abgelegt.

Nach dem Glaubensbekenntnis lasen etliche Mädchen und Buben die Fürbitten vor.

Zum Vaterunser versammelten sich die Kinder im Halbkreis am Altar. Beendet wurde die heilige Messe mit dem Lied „Hevenu, shalom alechem“.

Andreas Pils

Würdiger Platz für Lektionar

Beim Gottesdienst im Pfarrsaal von St. Severin verblieb bisher das Lektionar nach der Verkündigung des Wort Gottes am Ambo. Lektoren wollten eine sichtbare Ablage. Der Pfarrgemeinderat nahm eine Besichtigung vor Ort vor und es wurde entschieden, dass ein Notenständer aus Holz bei der Madonna eine geeignete Lösung sein kann.

Das Lektionar enthält neben den alt- und neutestamentlichen Lesungen (und dem Antwortpsalm) auch die Evangelien von Matthäus, Markus, Lukas und Johannes und verbleibt jetzt nach der Verkündigung von Lesung und Froher Botschaft bis zum Ende der heiligen Messe vor der Madonna neben dem Volksaltar an der Fensterreihe.

Andreas Pils



Im Glauben unterweisen

Der Welttag der Großeltern und Senioren findet in der katholischen Kirche in jedem Jahr am vierten Sonntag im Juli statt. Dieser Sonntag wurde ausgewählt, da er in zeitlicher Nähe zum Gedenktag der heiligen Anna und des heiligen Joachim am 26. Juli liegt – der Eltern Marias und der Großeltern Jesu. Ihre Namen werden 200 Jahre n. Chr. erstmals in apokryphen Evangelien – das heißt, in Evangelien, die nicht in den Kanon der Heiligen Schrift aufgenommen wurden, genannt. Ab dem Mittelalter hat sich ihre Verehrung in der abendländischen Kirche verbreitet und Anna und Joachim wurden zu „Kronzeu-

gen“, wie wichtig das Vorbild der Eltern und Großeltern für die Weitergabe des christlichen Glaubens ist. Eines Glaubens, der hilft, Durststrecken im Leben zu meistern, denn Anna und Joachim mussten lange auf ihr Kind warten.

In der Kunstgeschichte werden Maria und Anna oft so dargestellt wie auf dem Foto aus der Herz-Jesu-Kirche in Paderborn. Blendet man einmal die etwas altbacken und dadurch auch trömmelisch wirkende Darstellungsart aus, tritt etwas sehr Wichtiges zutage. Die Mutter unterrichtet ihre Tochter in der Heiligen Schrift.

Die Mutter (und es könnte auch der Vater sein) nimmt eine wesentliche elterliche Aufgabe wahr: Die Unterweisung im Glauben. Ich befürchte, dass dies auch in christlichen Familien heute oft an die Profis in Kirche und Gemeinde delegiert wird. Oder ist es noch sch immer? Dass gar keine Unterweisung mehr stattfindet, weil auch Getaufte der Meinung sind, dass die christlichen Regeln nicht mehr in die Zeit passen? Dabei ist diesem Gedankengang ein schwermügender Fehler unterlaufen: Unterweisung im Glauben – das bedeutet nicht das Vermitteln von Regeln und Geboten, sondern von Gottes Liebe und Barmherzigkeit.



Foto: Michael Tillmann

Letztes Geleit für Helga Kern Große Anteilnahme bei der Beerdigung

Eine große Trauergemeinde nahm im Juni in Feldkirchen Abschied von Helga Kern, die 84-jährig im AWO-Seniorenzentrum verstarb. Ihr Lebenskreis schloss sich am 1. Juni in Freilassing. Den Trauergottesdienst für das Frauenbund-



Gründungsmitglied zelebrierte Pfarrer Wernher Bien. Neben Organist Peter Reischl und Harfenistin Silke Aichhorn musizierten Familienmitglieder beim Requiem und der Beisetzung.

Pfarrer Bien erläuterte, dass Helga Kern viel für andere getan habe und nie ein Aufhebens darum machte. Am Grab wurde der Sarg mit der sterblichen Hülle von Helga Kern im gemeinsamen Gebet mit dem Seelsorger der Erde übergeben.

Helga Kern erblickte am 19. Oktober 1938 in Traunstein das Licht der Welt und war die jüngste von fünf Geschwistern. Bis 1950 besuchte sie die Volksschule und wechselte danach zur Mittelschule bei den Englischen Fräulein in Sparz bis 1954.

Ihre Berufsausbildung begann sie im Seminar für Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen des Instituts der Englischen Fräulein in Haag/Obb. und schloss die Ausbildung Mitte des Jahres 1960 ab. In ihrer ruhigen, fei-

nen Art wirkte sie günstig auf ihre Klasse und führte die Kinder mit Sicherheit und gütiger Bestimmtheit. Nach vierjähriger Ausbildung arbeitete sie zuerst ein Jahr im Freilassinger Kindergarten, danach wechselte sie zum Kindergarten Heilig Kreuz in

ihrer Heimatstadt Traunstein.

In der Kirche Heilig Kreuz ging sie mit Anton Kern am 30. Juli 1964 vor den Traualtar und bezog anschließend das neuerbaute Eigenheim in Mitterfelden.

Im Laufe der Zeit freute sich das Paar über die Kinder Christina, Andreas und Barbara. Helga wirkte danach im Caritas Kindergarten Freilassing und machte später noch öfter Aushilfsvertretungen im Kindergarten Mitterfelden, dort auch als 1. a Leitung.

Helga Kern hatte Ehrenämter in der Pfarrei Maria Himmelfahrt Feldkirchen inne und zeigte dabei viel Engagement. So war sie Gründungsmitglied des Katholischen Frauenbundes, Zweigverein Feldkirchen, und dort aktiv als Schriftführerin über viele Jahre sowie als Vorsitzende. „Sie engagierte sich sehr in der Pfarrei, half bei Seniorennachmittagen und katholischen Festtagen“, sagte Pfarrer Wernher Bien.

Zeitlebens sang sie gerne und war

daher auch jahrelang aktives Mitglied im Severins-Chor, dann im Marienchor und zuletzt im Kirchenchor. Gern war sie in den Bergen unterwegs und unternahm mit ihrem Mann Toni und den Kindern viele schöne gemeinsame Touren. Als gute Skifahrerin genoss sie die jährlichen Skiurlaube im Gasteiner Tal.

Ein Anliegen galt Menschen, denen es nicht so gut geht zu helfen. Helga

Kern besaß die Gabe, sich unglaublich in andere einzufühlen und stellte ihr ganzes Leben unter das Kümmern und Fürsorgen.

Diese christliche Nächsten- und Menschenliebe hat sie still, unaufdringlich und ganz selbstverständlich gelebt, und dies gleichzeitig ihren Kindern als Wert mitgegeben.

Andreas Pils

Integratives Grillfest

Am Samstag, den 8. Juli, veranstalteten die Pfadfinder Mitterfelden gemeinsam mit der Lebenshilfe Adelstetten ein integratives Grillfest. Dabei ging es vor allem darum, gemeinsam eine schöne Zeit zu verbringen, ob mit oder ohne Behinderung. Die Pfadfinder hatten mehrere Stationen vorbereitet, wie das Basteln von Namenskärtchen, das Bemalen von Leinwänden, Fühl-Spiele und verschiedene Aktivitäten in großer Runde, wie Gemeinschaftsspiele mit einem großen Schwungtuch. Aber auch der gemeinsame Austausch kam nicht zu kurz. Anfängliche Hem-

mungen waren bei Jung und Alt schnell vergessen und man begegnete sich mit großem Interesse und auf Augenhöhe. Zur Abkühlung an diesem heißen Tag gab es noch für alle ein leckeres Eis.

Die Pfadfinderfreunde bauten in der Zwischenzeit die Grillstation auf und versorgten alle Besucher mit köstlichen Grillereien und Salaten. Nachdem alle satt waren, ließen wir abschließend den schönen Tag mit Gesang und Gitarrenspiel ausklingen.

Kathrin Höglauer



Maiandacht in Thundorf und Aufham

An den Sonntagabenden im Mai wurden in der Pfarrkirche in Thundorf abwechselnd in der Filialkirche in Straß feierliche Maiandachten abgehalten.

Zusätzlich veranstaltete der Mütterverein am Freitag, den 5. Mai abends in der schön renovierten Kirche in Aufham eine Maiandacht. Diese Kirche ist dem heiligen Jakobus geweiht.

Neben den Gebeten begleitete Maria Ramstetter-Wallner mit der Orgel den Sologesang von Anna Reischl.

Zum Schluss bedankte sich die Mesnerin für diese schöne Andacht. Danach ließ man den Abend im Gasthaus Sonnenhang in Jechling ausklingen.

Agnes Enzinger



Maiandacht der Kinder in Thundorf

In magischer vorgewitterlicher Stimmung zelebrierte das Kindergottesdienst-Team eine feierliche Maiandacht am Wegkreuz in Rain. „Danke für diese schöne Stunde“, mit diesem passenden Lied begann die Maiandacht.

Eine Mutter beschützt und behütet ihre Kinder ihr ganzes Leben. Genauso wie unsere Mutter auf uns schaut, hat auch die Mutter Jesu ihren Sohn begleitet und dafür gesorgt, dass es ihm gut geht. Und Maria behütet auch jedes einzelne Kind und ist

auch ihnen eine Mutter. Ihr zu Ehren haben viele Kinder wunderschöne Blumensträuße mitgebracht und damit den Altar geschmückt.

Gemeindereferentin Birgit Weber erklärte den Kindern in einfachen Worten das Evangelium.

Die Geschichte „Die Rechnung des Kindes“ vorgetragen von Doris Huber rührte den einen oder anderen zu Tränen. Sie zeigte in witziger Art, dass die Liebe einer Mutter, die keine Gegenleistung erwartet.

Die Jungmusikanten Thundorf unter

die Liebe einer Mutter, die keine Gegenleistung erwartet.

Die Jungmusikanten Thundorf unter der Führung von Uli Althammer sorgen nicht nur für die stimmige Umrahmung der Maiandacht, sie haben auch die Fürbitten selbst vorbereitet und vorgetragen.

Monika Torres





HAAGN

BESTATTUNGEN

Dienst den Lebenden - Ehre den Toten

Gegründet 1804

Bad Reichenhall:
 Florianiplatz 20 - Telefon (0 86 51) 95 87 0
 Wittelsbacherstraße 16 - Telefon (0 86 51) 95 87 50

Freilassing:
 Laufener Straße 76 - Telefon (0 86 54) 46 73-0

www.haagn-bestattungen.de - bestattung.haagn@t-online.de





Mitglied des
Kundenzentrum Deutsche
Bestattungsunternehmen e.V.



Mitglied der Deutschen
Bestattungsverbände im
Friedland e.V.



Friederichs-Bestattungsinstitut
Guttenbeeren
Cordis

Patrozinium des hl. Ulrich

In der Kirche auf dem Ulrichshögl wurde das Patrozinium des hl. Ulrich gefeiert. Pf. Wernher Bien erklärte in der Predigt das Attribut des Heiligen, den Fisch.

Der hl. Ulrich war Bischof v. Augsburg vom Jahr 890-973. Am Morgen des Freitags brachte ein Bote des Herzogs einen Brief, in dem Ulrich Unrecht vorgehalten wurde. Ulrich reichte als Botenlohn einen Rest eines Bratens, ein Gänsebein. Der Bote brachte dies dem Herzog, um den Bischof nun seinerseits des Unrechts zu

überführen dass er am Freitag Fleisch esse. Als der Herzog das Gänsebein aus der Umhüllung nahm, hatte es sich in einen Fisch verwandelt.

Der Ainringer Viergesang übernahm die musikalische Gestaltung.

Anschließend war das Obstgartenfest des Trachtenvereins auf dem Obstanger neben der Kirche mit Auftritten der Trachtenkinder und Trachtenjugendgruppe und musikalische Unterhaltung.

Maria Utzmeier



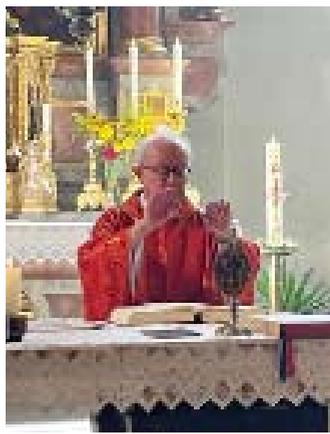
Patrozinium in St. Laurentius Ainring

Am Sonntag nach Laurentius feierte die Pfarrei Ainring ihren Kirchenpatron. Pater Heinz von den Herz Jesu Missionaren zelebrierte den feierlichen Gottesdienst. Zuerst erläuterte er das Leben des Diakons Laurentius: Laurentius war mit der Pflege der Armen und der Verteilung der Almosen betraut. Er verschenkte alles Gut der Kirche unter den Armen. Mit den Armen, Ausgestoßenen, Blinden und Kranken zog er zum Palast des Kaisers und präsentierte ihm den Schatz

der Kirche. P. Heinz rief allen Gläubigen zu: Wir alle sind der Schatz der Kirche.

Die Familie Emans bereicherte den Gottesdienst instrumental, ein kräftiger Volksgesang mit der Orgel rundete den feierlichen Gottesdienst ab. P. Heinz bedankte sich herzlich bei der Familie Emans und allen, die zum Gottesdienst beigetragen hatten.

Maria Utzmeier



„Gesundheit beginnt mit J – Johannes Apotheke“



JOHANNIS
APOTHEKE

Beratung ist unsere Stärke

Als moderner Gesundheitsdienstleister mit einem umfassenden Beratungs- und Serviceangebot sind wir Ihr Partner in allen Gesundheitsfragen. Sprechen Sie uns bitte an, wir beraten Sie gerne, kompetent und immer freundlich.

Salzburger Straße 38 · 83404 Ainring | Tel.: 08654/85 28 · ainring@jo-apo.info · www.jo-apo.info

Weltgebetstag der Frauen

Blick für andere Kulturen geweitet – Thema Taiwan

Der erste Freitag im März ist mittlerweile traditionell und weltweit der Tag, an dem Frauen überall auf dem Erdball den Weltgebetstag begehen. Die Liturgie für den ökumenischen Gottesdienst wurde von Frauen aus Taiwan erarbeitet und vor Ort vom lokalen Organisationsteam aus engagierten Frauen der Pfarrei Mariä Himmelfahrt und der evangelischen Kirchengemeinde vorbereitet. Unter dem Thema „Glaube bewegt“, nahmen die Besucher im Evangelisch-Lutherischen Gemeindezentrum „Auferstehungskirche“ in Mitterfelden Anteil an den Sorgen der Frauen und fanden Ermutigung im Glauben.

Der Weltgebetstag ist die größte und älteste ökumenische Frauenbewegung. Hier sind Spiritualität und Engagement für Gerechtigkeit eng miteinander verbunden. Frauen und Mädchen sollen darin unterstützt werden, ihre politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Rechte durchzusetzen.

Unter der musikalischen Leitung von Svetlana Flat am Klavier wurde der Gottesdienst von evangelischen und katholischen Christinnen gestaltet. Dabei wurde in Bildern, Texten und Gebeten eine Brücke nach Taiwan geschlagen.



Anhand von auf eine Leinwand projizierten Bildern konnte man tiefere Einblicke in das Leben auf der asiatischen Insel gewinnen, dazu gab es auch die textliche Erklärung. Taiwan eine „wunderschöne Insel“ mit Reichtum, auf kleiner Fläche wechseln sich schroffe Gebirgszüge, sanfte Ebenen und Sandstrände ab. Über 100 kleine Korallen- und Vulkaninseln bieten einer reichen Flora und Fauna Lebensraum. Bis ins 16. Jahrhundert war Taiwan ausschließlich von indigenen Völkern bewohnt.

Dann ging die Insel durch die Hände westlicher Staaten sowie Chinas und Japans. Heute beherbergt

Taiwan eine vielfältige kulturelle und sprachliche Mischung.

Vor 100 Jahren kamen christliche Missionare ins Land. Taiwan ist eine demokratisch regierte Republik, die sich selbst als unabhängig bezeichnet, von den meisten Staaten, dazu gehört auch Deutschland, allerdings nicht als souveräner Staat anerkannt wird. Die kommunistische Volksrepublik China erhebt Anspruch auf den Inselstaat. Der Konflikt zwischen China und Taiwan geht zurück auf den chinesischen Bürgerkrieg zwischen 1927 und 1949.

Die Hauptinsel des 23 Millionen Einwohner zählenden Pazifikstaats ist ungefähr so groß wie Baden-Württemberg.

Durch die Texte im Gottesdienst wurde die Situation der Frauen besonders hervorgehoben. Der Umweltschutz, das Engagement für die indigene Bevölkerung, die Gleichberechtigung von Männern und Frauen, das Leid durch Corona sowie seelischer und körperlicher Missbrauch waren Themen.

Nach der ökumenischen Feier folgte ein gemütliches Beisammensein mit selbstgebackenen Kuchen, Jasmin- und Grünen Tee.

Allerdings hätte sich das Veranstaltungsteam eine bessere Resonanz gewünscht.

Andreas Pils



Bäckerei
Florian
Götzing

Florian Götzing
Ulrichshöglstr. 8
83404 Ainring
Tel.: 08654/8281
Fax.: 08654/607482
E-Mail: baecker-
florian@goetzman.de

**Handwerkliche Herstellung von Backwaren
aus naturbelassenen Rohstoffen**



KIGA ST. RAPHAEL,
Zwiesobstr. 3, Ainring

Kindergartenbeauftragter:
Pfarrer Bien Tel. 50016
Kindergartenleitung:
Silke Mehr

Wann beginnt das Alter?

Die verschiedenen Phasen des menschlichen Lebens lassen sich durch die unterschiedlichen Bedürftigkeiten und Lernprozesse charakterisieren. Als Säugling und Baby sind wir völlig abhängig von der Fürsorge anderer und dem Stillen unserer existenziellen Bedürfnisse wie Hunger, Durst und Berührung. Später als Kleinkind und Kind steht die Zunahme an körperlichen und geistigen Fähigkeiten im Vordergrund. Wir wachsen rasant und lernen so viel und schnell wie nie mehr später im Leben. Dann folgt die Pubertät, die Zeit der körperlichen und sexuellen Reifung mit vielen Umbrüchen und hormonellen Eskapaden. Da nach ist der Mensch eigentlich „fertig“, und

bereit, eine seiner wichtigsten Aufgabe auf Erden nachzukommen: der Fortpflanzung. Meist folgt dann die Lebensphase der Familiengründung, begleitet von Ausbildung, Berufsfindung, Karriereplanung und dem Schaffen eines materiellen persönlichen Umfeldes. Nach diesen aktiven, selbstgestalteten Lebensjahren scheinen viele von uns an einer Schwelle zu stehen. Die Kinder sind selbstständig und gehen aus dem Haus, materiell wurde vieles erreicht, was möglich war, bald winkt der Ruhestand, erste körperliche Beschwerden machen sich bemerkbar und die Fruchtbarkeit, die Möglichkeit noch Nachkommen hervorbringen zu können, ist, zumindest bei den Frauen, zu Ende.

Aber das Leben ist noch nicht zu Ende! Nicht zuletzt wegen der guten medizinischen Versorgung haben wir heute eine meist relativ lange Lebensspanne, die wir, frei von den bisherigen Zwängen, einfach nur genießen könnten. Eine Zeit, die auch die Chance in sich birgt, nicht nur materielle Dinge zu genießen, sondern sich auch verstärkt den inneren Vorgängen zuzuwenden.

mit Bausteine Seniorenzeit!



Ulrich Grottel

Rückblick Weltladen 2022

3000 Euro für Bewohner der Lebenshilfe Geld geht für die Bewohner in Thundorf und Adelstetten

Der Weltladen „Fair miteinander“ und die Leiter der Lebenshilfeshäuser in Adelstetten und Thundorf waren die Gestalter des Adventsfensters im Pfarrzentrum St. Severin. Mit ihren Streichinstrumenten bereicherte die Familie Emans die Veranstaltung mit alpenländischen sowie klassischen Melodien die gut besuchte Andacht. Höhepunkt war die Bekanntgabe der Spendensumme aus dem Verkauf von Plätzchen, Glühwein und Kinderpunsch.

Empfänger der stolzen Summe von 3000 Euro sind Bewohner der LH-Häuser in Adelstetten und Thundorf, damit Sonderwünsche erfüllt werden

können.

In die Aktion eingebunden war 1. Gewerbevereinsvorsitzende Angelika Gaßner, sie lobte die Spendenbereitschaft von den Plätzchenbäckerinnen und dankte allen, welche zum guten Ergebnis beigetragen und auch mitgearbeitet haben, sowohl vom Weltladen, als auch von der Lebenshilfe. Über das Ergebnis freute sich Rosi Pscheidl sehr, ebenso die Thundorfer Gruppenleiterin Chrissy Horn und Michael Galler, Mitarbeiter des Hauses in Adelstetten.

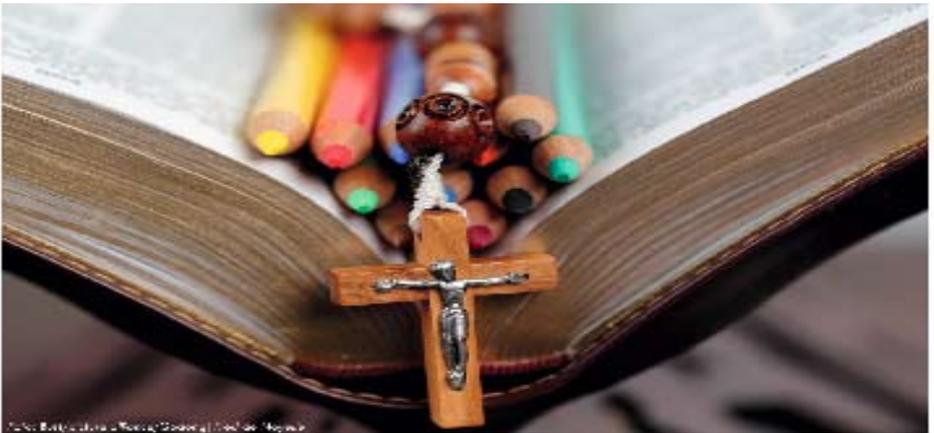
Andreas Pils



September				
	23./24.09.			Caritas-Kirchenkollekte
So	24.09.	08:45	Perach	Ruperti-Pilgerweg von Perach über Ainring, Ulrichs- högl nach Bicheln
		11:00	Mitterfelden PZ	Kirchenkaffee nach dem Got- tesdienst
		18:00	Rathaus Mitterf.	Miteinander Gottesdienst
	26.-02.10.			Caritas Herbst-Haussammlung
Mi	27.09.			Seniorenausflug nach Leogang / Asitz
Fr	29.09.	08:00	Feldkirchen	Feierliches Amt - Tag d. Ewi- gen Anbetung anschl. Betstunden
		16:00	Feldkirchen	Schlussandacht mit Einsetzung und Segen
Oktober				
So	01.10.	08:30	Feldkirchen	Erntedank-Gottesdienst m. Prozession
		08:30	Thundorf	Erntedank-Gottesdienst m. Prozession
		10:15	Ainring	Erntedank-Gottesdienst m. Prozession anschl. Kuchenver- kauf zugunsten d. Altarbilder
		10:15	Mitterfelden PZ	Erntedank-Gottesdienst
		19:00	Mitterfelden PZ	Holy Hour
Do	05.10.	15:00	Mitterfelden PZ	Familiencafé
		19:00	Bicheln	Gottesdienst
So	08.10.	10:00	Bicheln	Gottesdienst 1100 Jahre Bicheln
Fr	13.10.	19:00	Mitterfelden PZ	Taizé-Gebet
So	15.10.			Kirchweih-Sonntag
So	22.10.			Weltmissions-Sonntag

		19:00	Feldkirchen	Paarsegnungsgottesdienst m. ZammKlang
Mi	25.10.	14:00	Mitterfelden PZ	Oktoberrosenkrantz in der Kapelle anschl. Senioren-Nachmittag m. Kaffee u. Kuchen
November				
Mi	01.11.	08:30	Feldkirchen	Allerheiligen – Gottesdienst
		08:30	Thundorf	Allerheiligen – Gottesdienst
		10:00	Ainring	Allerheiligen – Gottesdienst
		10:00	Mitterfelden PZ	Allerheiligen – Gottesdienst
		12:30	Thundorf	Allerseelenfeier mit Gräberumgang
		14:00	Feldkirchen	Allerseelenfeier mit Gräberumgang
		14:00	Ainring	Allerseelenfeier mit Gräberumgang
Do	02.11.	08:30	Ulrichshögl	Seelengottesdienst für die Verstorbenen d. Pfarrei
		10:00	Ainring	Seelengottesdienst für die Verstorbenen d. Pfarrei
		19:00	Thundorf	Seelengottesdienst für die Verstorbenen d. Pfarrei
		19:00	Feldkirchen	Seelengottesdienst für die Verstorbenen d. Pfarrei
Fr	10.11.	19:00	Mitterfelden PZ	Taizé-Gebet
So	12.11.	08:30	Thundorf	Patroziniums-Gottesdienst
Sa	18.11.	19:00	Mitterfelden PZ	„Der Tod gehört zum Leben“ Vortrag mit musik. Begleitung
So	19.11.	08:30	Feldkirchen	Volkstrauertag Gottesdienst m. anschl. Gedenken der Toten am Kriegerdenkmal
		08:30	Thundorf	Volkstrauertag Gottesdienst m. anschl. Gedenken der Toten am Kriegerdenkmal

		10:00	Ainring	Volkstrauertag Gottesdienst m. anschl. Gedenken der Toten am Kriegerdenkmal
So	26.11.	11:00	Mitterfelden PZ	Kirchenkaffee nach dem Gottesdienst
		18:00	Mitterfelden PZ	Miteinander Gottesdienst
Dezember				
SA	02.12.	14:00		Senioren Ausflug z. Christkindmarkt nach Oberndorf
So	10.12.	11:00	Mitterfelden PZ	Christkindmarkt nach dem Gottesdienst
FR	08.12.	12:00	Feldkirchen	Weltgnadenstunde
		19:00	Mitterfelden PZ	Taizé-Gebet



Das **ROSENKRANZGEBET** ist vielleicht das bunteste Gebet, bringt es doch mit dem Leben Jesu alle Farben des Lebens zur Sprache: Freude und Schmerz, Angst und Geborgenheit, Trauer und Hoffnung. Im Zentrum des Gebets stehen Jesus und die Gottesmutter, an die wir uns wenden. Im Rhythmus des Atmens, des Herzschlags zu beten, heißt: Maria zu bitten, dass sie uns ihre Augen-Blicke schenkt und dass sie uns teilhaben lässt an ihren Einblicken in das Geheimnis ihres Sohnes. Rosenkranzbeten verspricht vermutlich keine Eventgefühle und mutet uns manchmal auch Langeweile zu. Aber auch die Ewigkeit ist eine „lange Weile“ vor Gott! Manchmal hilft es, sich an alte Gebete, wie an dieses Gebet des Monats Oktober zu klammern – dann kann es geschehen, dass wir „entschleunigen“ und wie Maria tiefe Einblicke in den fernen, nahen Jesus gewinnen.

Ein himmlisches Erlebnis

Kennen Sie schon unseren Kirchenchor? Vielleicht haben Sie ihn schon einmal in einem Gottesdienst oder in einem Konzert hören können. Doch Sie könnten uns noch viel näherkommen. Das geht ganz einfach: Kommen Sie vorbei und singen Sie mit. Eine himmlische Gemeinschaft, auch wenn wir uns nicht mit den Engelschören messen können.

Also: Tun Sie sich etwas Gutes und kommen Sie zu uns. Denn Singen tut gut, und in Gemeinschaft noch besser. Der Mensch der singt, lässt seine Seele sichtbar werden. Singen hat mit den tiefsten und in-

timsten Regungen der Seele zu tun. Wenn ich innerlich von etwas erfüllt bin, dann geht, sozusagen mein Herz über, dann singe ich, ohne zu fragen, ob das, was ich singe, jetzt genau richtig, oder sehr melodisch ist.

Singen ist Anzeiger für innere Lebendigkeit. Ein Lied kann tragen, eine schöne Melodie kann jenes Überwältigende, Wunderbare und Geheimnisvolle des Lebens anrühren.

Sie sind überzeugt und möchten es einmal probieren? Wir freuen uns auf Sie!



PFARRBLATT
Herbst 2022



Redaktionsschluss
Advent 2023
01. November

ÜBERLEB

- Pfarramt
Seite 17
- Pfarrverwaltung
Seite 18
- Kirchenrat
Seite 19
- Kirchenbauverein St. Ulrich
Seite 20

RECHEN SIE SICHERE NEUE WIRTSCHAFT
WWW.PFARRBLATT-AMBIUS.DE



THEO OTT
HOLZSCHINDELN
HAMMERAU BAHNHOFSTR. 18
☎ 08654 / 48188-0

**HIER
KÖNNTE
IHRE
WERBUNG
STEHEN**

INFO:
08654/50016



www.sparkasse-bgl.de

**Nähe
ist einfach.**

Weil man die Sparkasse
immer und überall erreicht.
Von zu Hause, mobil und
in der Filiale.



Sparkasse
Berchtesgadener Land



Karosserie- & Lackierfachbetrieb

Gewerbestraße 5b

83404 Ainring

Telefon 0 86 54 / 52 00

Klebinger Str. 1

83395 Freilassing

Telefon 0 86 54 / 7 70 00 74

info@lack-leitner.de

www.lack-leitner.de



QUALITÄT

aus eigener Schlachtung
und Herstellung

*Ihr Fachgeschäft für
Fleisch & Wurst
Geräuchertes • Käse
Imbiss • Partyservice*

G. Aicher · Gumpinger Straße 33 · 83404 Ainring/Feldkirchen

Telefon: 0 86 54/5 00 23 · Fax: 0 86 54/5 73 38

**MÖBELKAUF IST
VERTRAUENSACHE!**

SEIT 125 JAHREN AN IHRER SEITE.



www.moebel-reichenberger.de - Hammerau - 08654/48170

Ihr Partner in Sachen Einrichten.
Seit 125 Jahren begleiten wir Sie kompetent zu Ihrem perfekten Zuhause. Von der Planung bis zur Montage stehen wir Ihnen mit Rat und Tat zur Seite.

Ihr Möbel Reichenberger Team



**Möbel
Reichenberger**

„Gott will dir nahe sein“ Weihbischof Rupert Graf zu Stolberg Firmspender

Insgesamt 48 heranwachsende Mädchen und Burschen aus den Pfarreien St. Martin Thundorf sowie St. Laurentius Ainring bekamen im größten Gotteshaus des Pfarrverbandes Ainring in der Thundorfer Pfarrkirche St. Martin



durch Weihbischof **Rupert Graf zu Stolberg** das Sakrament der Firmung gespendet. Der Kirchenchor Thundorf unter der Leitung von Maria Ramstetter-Wallner (auch Orgel) sowie Kristian Aleksic (Piano) und Johannes Ufertinger (Schlagwerk) verschönten musikalisch den Pontificalgottesdienst.

Als der Wagen aus München den Kirchberg empor fuhr, ertönten von den Prangerschützen Thundorf-Straß laute Salutschüsse und beim Aussteigen von Weihbischof Rupert Graf zu Stolberg, wurde er gleich von der Musikkapelle Thundorf-Straß

unter Leitung von Uli Althammer mit dem Marsch „Bergmannslust“ begrüßt und es folgten noch zwei weitere Stücke. Auch Pfarrer Wernher Bien und der privat anwesende Landrat Bernhard Kern sagten Grüß Gott.

Zum Einzug des Altardienstes in das voll besetzte Gotteshaus sang der Kirchenchor „Wir kommen zu dir“ von Alfred Frey. Pfarrer Wernher Bien hieß den Firmspender herzlich willkommen und sagte, dass die Firmlinge eine gute Vorbereitung hatten und dabei sehr aufmerksam waren.

Bei der liturgischen Eröffnung dankte Weihbischof Graf von Stolberg für die herzliche Begrüßung mit Salutschüssen und Blasmusik. Er wandte sich an die Firmanten und sagte, diese seien keine Kinder mehr, jedoch erwachsen sei man in diesem Alter auch noch nicht. Es gebe Situationen im Leben, wo man Entscheidungen treffen muss, da komme der Hl. Geist ins Spiel.

Firmbewerberin Magdalena Reiter las aus dem alttestamentlichen Buch Ezechiel.

Es folgte das Lied „Jesus Christ, you are my life“ und anschließend verkündete Pfarrer Wernher Bien das Markus-Evangelium.

Die Ansprache hielt der Weihbischof dann vom Ambo aus. Zu einem katholischen Gottesdienst gehören brennende Kerzen und die Mesnerin habe sogar die Apostelleuchter für den festlichen Gottesdienst angezündet. Von Stolberg versuchte das Wirken des Heiligen Geistes mit dem Bild von Sauerstoff zu umschreiben, der nicht sichtbar ist, jedoch dringend zum Leben benötigt wird.

Daheim im verschlossenem Zimmer verbrauche man viel Sauerstoff, dann müsse das Fenster aufgerissen werden, um frische Luft in den Raum zu lassen.

Der Würdenträger richtete an die Patinnen und Paten ein herzliches Dankeschön für die Bereitschaft das Patenamts zu übernehmen, verbunden mit der Bitte die Aufgabe ernst zu nehmen, junge Menschen zu begleiten auf dem Weg zum erwachsen werden. Nach dem Glaubensbekenntnis bat der Würdenträger um die Gaben des

Heiligen Geistes.

Vor dem Volksaltar stehend wartete der Weihbischof auf die Firmlinge mit ihren Paten, daneben stand Pfarrer Wernher Bien der assistierte und die Chrisam-Schale hielt. Einzeln kamen die Firmlinge zusammen mit ihrem Paten nach vorne, diese legten die rechte Hand auf die Schulter als Zeichen der Verbundenheit als Lebens- und Glaubensbegleiter. Der jeweilige Bub bzw. Mädchen nannte seinen Vornamen und der Firmspender zeichnete mit Chrisam ein Kreuz auf die Stirn und legte seine Hand auf den Kopf und sprach: „Sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist.“ und wünschte den Frieden und fand noch ein paar persönliche Worte.

Nach der sakramentalen Firmspendung sang der Chor „Ihr habt den Geist empfangen“ und anschließend lasen mehrere



Neugefirmte die Fürbitten vor, die ganz bewusst auf den Tag zugeschnitten waren.

Dem Schlussgebet des Zelebranten folgten Dankesworte von Pfarrer Bien an den Firmspender, dem Kirchenchor, der Blasmusik. Besonders den Firmhelfern für die lange Begleitung, allen die zur Gestaltung des Tages beigetragen haben, wie den Böllerschützen, und Ministranten. Das Vergelt's Gott wurde jeweils von starkem Beifall unterbrochen.

Ein herzliches Vergelt's Gott richtete der Weihbischof an Pfarrer Bien für die Firmvorbereitung und ganz besonders den Firmlingen.

Es folgte der feierliche Schlusseggen des Firmspenders und am Ende des Pontifikalgottesdienstes sang zum Auszug der Kirchenchor „Auf uns“ von Andreas Boranni.

Im Anschluss fand auf dem Kirchplatz noch ein Stehempfang statt, den Pfarrgemeinderäte vorbereitet hatten und bei dem jeder Neugefirmte als Geschenk der Pfarrei eine Bibel erhielt.

Mehr Text und Bilder sind auf der Homepage unter www.pfarrverband-ainring.de.



Andreas Pils

Pfarrhof Thundorf verkauft

Nach dem Auszug von Pater Holm-elin stand der Pfarrhof jahrelang leer und verursachte lediglich Kosten. Intensive Bemühungen um eine weitere pastorale Nutzung kamen zu keinem Ergebnis. So traf es sich gut, dass die Gemeinde Ainring Interesse am Erwerb des Objekts zeigte. In enger Abstimmung mit der Kirchenverwaltung hat die Gemeinde Ainring nun das Grundstück mit Gebäude für weitere Tauschzwecke erworben und die bestehenden Rechnisse abgelöst. Auch das Erzbischöfliche Ordinariat München war ausnahmsweise bereit, der Veräußerung zuzustimmen, da sich für die normalerweise übliche Vergabe auf Erbpacht wegen der

ungünstigen Verkehrsanbindung kaum ein Interessent gefunden hätte. Am 13. 6. 23 fand die offizielle Übergabe des Pfarrhauses an die Gemeinde statt. Weiterer Text und Fotos unter www.pfarrverband-ainring.de.



Andreas Pils



DECKEN UND TISCHE WURDEN ZUR HÖHLE „SPIELZEUGFREIE ZEIT“ IM KINDERGARTEN ST. RAPHAEL

Im April 2023 starteten wir unser Projekt „Spielzeugfreie Zeit“ wir verzichteten auf vorgefertigtes Spielmaterial. Dieses dauerte etwa. 12 Wochen. Die Kinder wurden durch Spielanregungen wie Singspiele, Tänze, Rollenspiele usw. auf diese Zeit vorbereitet. Wir packten unser alltägliches Spielzeug nach den Osterferien in Kisten und Körbe und schickten es in „Urlaub“. Um die Eltern über unser Projekt zu informieren, wurden parallel dazu zwei Elternabende gestaltet. Ab jetzt standen uns Alltagsgegenstände wie Hocker, Stühle, Tische, Decken, Kissen, Tücher, Zeitungen, Schachteln und Kartons, gesammelte Naturmaterialien, Holzabfälle, Korken und verschiedenes Handwerkszeug zur Verfügung. Diese wurden von den Kindern in Rollenspiele miteinbezogen und es entstanden Computerschiffe, Schlafnester sowie „Abwärtskanonen“. Decken und Tische verwandelten sich in Höhlen, eine



zusammengestellte Stuhlreihe war plötzlich ein Zug oder ein Flugzeug. Außerdem wurde eine Zaubershow vorgeführt. Sogar ein Gottesdienst mit einem Holzklotz als Bibel und einem Holzkästchen, dessen Inhalt Hostien aus Astscheiben waren, wurde nachgespielt und mit Weihnachts- und Osterliedern untermalt.

Aus Holzklötzen konstruierten die Kinder eine Kugelbahn und wandelten sie am nächsten Tag in eine „Medikamentenmaschine“ um. Schachteln und Kartons entwickelten sich zu Häusern, Adlerhorsten, Poststationen, Piratenschiffen mit Piratenschatz (in Tücher eingewickelte Kastanien). Eine „Zaubertrankmaschine“ wurde aus Holz und Karton hergestellt, Eishockey mit Papprollen und Papprollen gespielt, eine Ritterburg aus Hockern gemauert, in der die Ritter mit Holzstöcken gegeneinander kämpften. Ein Tierkrankenhaus und ein Raubkatzengehege entstanden aus Kartons und Hölzern und wurden ebenfalls für Rollenspiele phantasiereich genutzt. Fischernetze aus Tüchern holten Meeresfische ein, Korken musste man in ein Ziel werfen und vieles mehr.

Im Turnraum und im Garten durften die Kinder ihren Bewegungsdrang jederzeit frei ausleben. Der Phantasie der Kinder waren keine Grenzen gesetzt und sie erweiterten ihre

Spielideen von Tag zu Tag. Der Hintergrund dieses Projektes war es, die Kinder zu animieren, eigene Spiele und Ideen zu entwickeln und umzusetzen, ihren eigenen Fähigkeiten zu vertrauen, Langeweile und Unmut auszuhalten. Die Kinder erfuhren, mit Frustrationen umzugehen und mögliche Konfliktsituationen alleine zu lösen. Das Kind lernte, sich selbst aktiv aus der Situation heraus zu holen und „Nein“ zu sagen.

Diese Selbstbestimmtheit ist ein wichtiges Ziel im Zusammenhang mit der späteren Prävention von Sucht und Gewalt.

Kinder, denen materielle Wünsche häufig vorschnell erfüllt werden, brauchen sich nicht anzustrengen, brauchen den gelegentlichen Frust nicht einzustecken, brauchen auch die aufkommende Langeweile nicht zu ertragen.

Reizüberflutung hat zur Folge, dass immer öfter und schneller ein materieller Ersatz herbeigeschafft werden muss (der auch wieder schnell langweilig wird), von dem das Kind über kurz oder lang abhängig wird. Hat es dieses System einmal verinnerlicht, ist die Gefahr groß, dass es in seinem Erwachsenenleben mit Fernsehen, Computerspielen, Einkäufen, aber auch Alkohol, Medikamenten und Drogen ähnlich verfährt.

Menschen mit weit entwickelten Lebenskompetenzen, die resilient (widerstandsfähig) sind und Hand-

lungsalternativen selbst entwickeln können, sind weniger suchtgefährdet als diejenigen, die diese Fähigkeit nicht besitzen.



Den Kindern wurde ein Spielraum für Phantasie und Kreativität und damit auch für Selbstbestätigung und Selbstbewusstsein geschaffen. Die Kinder entwickelten die Fähigkeit, eigene Bedürfnisse zu erkennen, sie bekamen Zeit- und Spielraum, um Möglichkeiten und Grenzen zu erproben und Gefahren einzuschätzen. Sie erlernten Frustration auszuhalten und zu überwinden, ohne dass die Erwachsenen sofort eingreifen. Die „Spielzeugfreie Zeit“ ist keine Wunderpädagogik, aber eine echte Chance für die Kinder, in Zeiten der Reizüberflutung zu sich zu finden und eigene Kompetenzen zu entdecken.

Silke Mehr

Besuchsdienst für den Pfarrverband Ainring

Seit September 2022 wurden zwölf Pfarrmitglieder in unserem neuen Besuchsdienst durch Katharina Burghaler und Rainer Hoffmann von der Caritas geschult bzw. begleitet. Ebenso mit dabei Birgit Weber, Gemeindeferentin im Pfarrverband Ainring. Unsere Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Besuchsdienstes übernehmen Aufgaben wie alleinlebende Seniorinnen und Senioren zu besuchen unter dem Motto „Gemeinsam gegen einsam“. Der Sinn des Besuchsdienstes ist es, Menschen, die durch Schicksalsschläge in Altenheimen, in ihren Wohnungen alleinlebend sind, zu besuchen, um dadurch nicht nur ein menschliches Zeichen zu setzen, sondern auch damit die Verbundenheit mit der Kirche, mit dem Pfarrverband,

mit den Menschen in der Gemeinde zum Ausdruck zu bringen. Dieses Angebot richtet sich an die Mitglieder in unserem Pfarrverband. Wenn sie Bedarfe sehen für einen Besuch, so können Sie sich gerne an das Pfarrbüro wenden, hier wird der Kontakt zum Besuchsdienst hergestellt.

Insgesamt fand die Schulung an acht Abenden statt. Mit viel Freude und einzelnen Themenschwerpunkten, unter anderem Demenz, aber auch der Umgang in den Besuchen und nicht zuletzt die Hintergründe des aktiven Zuhörens bei der Gesprächsführung. Mit viel Engagement ist unser Besuchsdienst jetzt tätig und wir freuen uns, dass wir dieses neue Angebot unseres Pfarrverbandes etabliert haben.



„Generation Heilig“ Landkreis-Minitag der Katholischen Jugendstelle im Berchtesgadener Land

Bekannte und weniger bekannte Heilige konnten die jungen Menschen kennenlernen, die sich kürzlich auf den Weg nach Mitterfelden gemacht haben. Ministrantengruppen aus Unterstein, Teisendorf, Freilassing, Aufham und natürlich Mitterfelden konnten, unterstützt von vielen ehrenamtlich Helfenden, bei verschiedenen Aufgaben ihr Können und Wissen unter Beweis stellen.



Schon bei der Vorbereitung zeigte sich die Freude, mit der die Verantwortlichen aus dem Pfarrverband Ainring mit Pfarrer Wernher Bien an der Spitze den Kindern und Jugendlichen einen abwechslungsreichen Nachmittag bereiten wollten. Jugendreferentin Sylvia Scheifler von der Katholischen Jugendstelle im Berchtesgadener Land und Jugendseelsorger

Bernhard Hennecke gingen mit ihnen routiniert an die Planung und so war auch ein Thema schnell gefunden:

Es geht um Heilige – bekannte und unbekannte. Passend zu den Lebensgeschichten, beziehungsweise überlieferten Legenden, wurden Spielstationen überlegt. So musste beim heiligen Nikolaus ein Papierschiff gebastelt und mit Muggelsteinen beladen werden; der heilige Antonius half, verlegte Gegenstände zu finden und der heiligen Barbara wurden Fenster in ihren Turm gebaut. Der heilige Severin – Patron des Pfarrzentrums in Mitterfelden – war dafür bekannt, stets barfuß zu gehen. Was lag näher als den am Rathaus angelegten Barfußparcours für ein Spiel zu nutzen. Der heilige Florian lud zum Zielspritzen mit der Kübelspritze ein und der heilige Georg bekämpfte mit seiner Lanze einen Drachen. Bei der heiligen Elisabeth konnten sich die Kinder und Jugendlichen mit Obst und Gemüse stärken und nebenbei an einer Umfrage für den 17. Kinder- und Ju-



gendbericht teilnehmen.
Schließlich wurden beim heiligen Notker, der für sein Stammeln, gleichzeitig jedoch für wunderschöne Gedichte bekannt war, Fürbitten für den gemeinsamen Gottesdienst formuliert. Nach einer kleinen Brotzeit zogen die



Minis in ihren liturgischen Gewändern zum Gottesdienst in den Gemeindesaal.

Die von den Minis individuell gestalteten kleinen Kreuze wurden von den Gruppenleitenden zu einem Gemeinschaftsbild aufgeklebt. Um dieses Kreuz herum entstand während der Gabenbereitung ein „Heiligenschein“ aus bunten Teelichtern, die an den Spielstationen „erworben“ wurden. In jedem steckt ja etwas „Heiliges“, ein Funke der Liebe Gottes.

Dank der Mithilfe bewährter Verantwortlicher an den Spielstationen und dem Vorbereitungsteam aus Mitterfelden konnten die Kinder und Jugendlichen einen schönen Nachmittag erleben.

Bernhard Hennecke

RUMPELTES
BAD HEIZUNG SANITÄR GmbH

Salzstr.12 83404 Ainring Tel: 08654 / 5225
www.rumpeltes-bad-heizung.de



Treffen der Senioren Vorträge und Ausflüge

Pfarreien Ainring und Feldkirchen gemeinsam Hand in Hand

Es gibt einiges zu berichten über unsere Truppe. Bis vor einiger Zeit haben sich nur die „Ainringer“ im Pfarrhof Ainring bei Kaffee und immer selbstgebackenen Kuchen und Programm einmal monatlich getroffen. Leider war das dann wegen unzureichendem Brandschutz verboten. Nach Corona, wo Treffen wieder möglich wurden, haben wir in längerer Beratung dann beschlossen diese Treffen nach Mitterfelden in das Pfarrzentrum St. Severin zu verlegen. Dazu haben wir gedacht, zu den Ainringern könnten auch Feldkirchner, Mitterfeldner, Thundorfer usw. einfach alle aus dem ganzen Pfarrverband dazukommen.

Und das haben wir alles gemacht:

Februar / Fasching.

Der musste wegen einer Beerdigung eines sehr beliebten Ainringers abgesagt werden. Leider war es aus Termintechnischen Gründen (Musiik, Pfarrsaal) nicht möglich zu ver-

schieben. Deshalb haben wir dann die Einladung am Unsinnigen Donnerstag der Feldkirchner u. Ainringer Trachtler angenommen, mit ihnen im Trachtenheim zu feiern. Dort gab es Kuchen, Brotzeit und viele lustige Einlagen. Alles super. Danke dafür.

März

Da hatten wir einen sehr interessanten Vortrag mit unserer Apothekerin Rosmarie Bernauer über Schüssler Salze. Sie hat sich kostenlos für uns Zeit genommen. Und bestimmt hat der eine oder andere etwas für seine Gesundheit gefunden. Danach gab es auch hier Kaffee und Kuchen und natürlich wichtige Gespräche.

April

Beim Seniorennachmittag im April berichtete Rosemarie Pscheidl und Edith Höglauer von ihrer Reise nach Kenia. Die Bilder von der Armut und Einfachheit der Kinder war sehr beeindruckend und bestürzend. Mit welcher

Freude und Herzlichkeit Rosemarie und Edith empfangen wurden, ist unglaublich für unsere Verhältnisse. Kaum vorstellbar, dass Kinder zusammenbrechen, weil sie nichts zu essen haben. Wir leben in ei-



ner solchen Wohlstandsgesellschaft und sind doch oft so unzufrieden, leider sehr beschämend. Wir haben dann unser gesammeltes Geld an Rosemarie für ihre Projekte übergeben und bedankten uns für den Vortrag. Danach ließen wir uns Kaffee und Kuchen trotzdem schmecken. Es waren ca. 35 Personen anwesend.

Mai

Wir hatten eine wunderbare Maiandacht in der Kapelle, nachdenkliche Texte von Maridi Utzmaier, ein paar sehr gute Sängerinnen und a bissl Musik vom Handy, haben wir das gut hingekriegt. Danach durfte natürlich das gemütliche Kaffeetrinken nicht fehlen.

Juni

Diesmal führte ein Ausflug in die Wildschönau. Bei traumhaft schönem Wetter haben wir die Aussicht und das lecker Essen auf der Schönanger Alm genossen. Fast a bissl zu heiß wars und der Schweiß tropfte. Mit der Bockerlbahn gings zurück und nach einer kurzen Einkehr mit Eis, Kaffee oder Kuchen in Lofer ging ein wun-

derschöner Tag zu Ende.

Juli

Kirchenführung in der Pfarrkirche St. Jakobus in Aufham. Mitglieder aus den Pfarreien Ainring, Feldkirchen und Thundorf lauschten den Ausführungen von Maria Lexhaller.

August

Reisebericht von Andreas Pils über die „Slowenische Steiermark“ sowie Kaffee und Kuchen (erst nach Redaktionsschluss).

VORSCHAU

- Ausflug am Mittwoch, 27. September auf den Asitz mit der Bergbahn (Region Leogang im Pinzgau).

- Ein Rosenkranz wird in der Kapelle des PZ St. Severin am Mittwoch, 25 Oktober gebetet. Anschließend Kaffee und Kuchen.

- Der Christkindmarkt in Oberndorf ist Ziel am Samstag, 2. Dezember.

An dieser Stelle ein ganz herzliches Danke an all die „fleißigen Bienen“ (Tisch herrichten und dekorieren, Kaffee, Kuchen machen, organisieren, abspülen, aufräumen) denn nur sie können diese Treffen möglich machen.

Lisbeth Hogger



100 Jahre Pfarrei Thundorf und Fahnenweihe der Krieger- und Soldatenkameradschaft Thundorf-Straß

Vor zwei Jahren konnte die Pfarrei Thundorf das 100-Jährige zur Einweihung ihrer Kirche St. Martin feiern.

Nun zwei Jahre später ist auch die Pfarrei Thundorf eigenständig 100 Jahre alt geworden.

Dies war Grund genug einen festlichen Gottesdienst und anschließend das Pfarrfest zu feiern. Haben wir es doch unseren Vorfahren zu verdanken, dass sie dieses Ziel mit ihrem unbedingten Willen, unermüdlichen Fleiß und ausdauernd angestrebt haben.

In seiner Predigt ging Pfarrer Bien auf diese Zeit vor 100 Jahren ein:

Während des 19. Jahrhunderts blieb die Gemeinde Straß trotz politischer Eigenständigkeit eine Filiation der Pfarrei Ainring. Das mag auch am damaligen Priestermangel in der Erzdiözese München-Freising gelegen haben, so dass viele Gemeinden nicht mit Seelsorgern besetzt werden konnten.

Vermutlich war dies auch einer der Gründe damals auch die Gemeinde Straß im Pfarrbezirk Ainring zu belassen.

Im ausgehenden 19. Jahrhundert bemühte sich die Gemeinde Straß immer wieder um die kirchliche Selbstständigkeit. Doch die Lösung von der Mutterpfarrei Ainring gestaltete sich

schwierig und erstreckte sich über einen langen Zeitraum.

Schon im Beschluss vom **1.5.1864** zeigte die Gemeinde ihre Entschlossenheit, sich allmählich von der Mutterpfarrei zu lösen.

Unter dem Vorsitz von Kooperator Johann Fing wurde am 16. Mai 1888 der Kirchenbauverein Sankt Martin in Thundorf gegründet, mit dem Bestreben, die Sanierung bzw. den Neubau einer Kirche in Thundorf in Angriff zu nehmen und gleichzeitig auch die Loslösung von der Mutterpfarrei einzuleiten. (Kooperator Fing wurde später für rastloses Wirken in der Filialkirche Thundorf die Ehrenbürgerwürde verliehen).

Am 08. Dezember 1912 wurde der Antrag auf Gründung einer Expositur gestellt.

Der Kirchenbauverein Sankt Martin in Thundorf hatte seit 30 Jahren ein Vermögen vom 78000 Mark (hiervon 13000 M Staatszuschuss) angesammelt. Es bestand darum die Aussicht, dass sich die Gemeinde nicht nur die Kirchenerweiterung, sondern auch an die **Errichtung einer eigenen Expositur in Thundorf** nach Verlauf einiger Jahre denken kann.

Der Ausbruch des 1. Weltkrieges unterbrach die weiteren Bemühungen um Kirchenbau und Eigenständigkeit der Pfarrei.

Im Beschlussbuch der Gemeinde Straß vom 20.07.1920 ist die Eingabe an das Ordinariat München festgehalten zur Förderung des Kirchenbaus, spätere Errichtung einer Expositur bzw. Pfarrei und Trennung von der Gesamtkirchenverwaltung Ainring.

Am 18.01.1921 folgte Beschluss der Gemeinde Straß über die sofortige Errichtung einer Expositur, um später dann zur Pfarrei erhoben zu werden. Einen Tag später wurde Antrag auf Errichtung einer Expositur gestellt. Und wieder einen Tag später am 20.01.1921 wurde der Beschluss zur Gründung einer eigenen Pfarrei gestellt.

Der Fuchsenbauer stellte für den Seelsorger eine Wohnung zur Verfügung.

Die Genehmigung für einen Kirchenbau ließ trotz intensiver Bemühungen auf sich warten.

So wurde am 02.03.1921 mit dem Abriss der alten Kirche begonnen. Als Kooperator Spießl am 01.04.1921 die Expositur übernahm, stand von der alten Kirche nur noch der Turm. In nur acht Monaten wurde die neue Kirche gebaut, so dass diese am 30.10.1921 eingeweiht werden konnte.

Eine Bedingung, um eine eigenständige Pfarrei werden zu können, war auch der Bau eines Pfarrhofes. Dies wurde 1922 in Angriff genommen.

Kirchenbau und Pfarreigründung eilten auch wegen der enormen Geldentwertung.

Einem Zeitungsbericht war zu ent-

nehmen: „ Im Jahr 1923 nahm die Geldentwertung lawinenartig zu. Ein Pfund Schwarzbrot kostet 280 Mark, ein Zentner Roggenmehl 30000 Mark, ein Pfund Fleisch 1400-2000 Mark.“ Am 03.02.1922 und 10.03.1923 wurde die Pfarreigründung nochmals abgelehnt.

Am 21.01.1923 erteilte das Ordinariat unter Auflagen dann die Gründung einer Pfarrei bis dann am 10.05.1923 die Genehmigung erteilt wurde.

In diesen 100 Jahren konnte Thundorf immer mit einem Seelsorger versorgt werden und so hatten wir bisher immer die Möglichkeit in der „eigenen Kirche“ zu beten und Gottesdienst zu feiern.

Pfarrer Bien erinnerte an die Worte Jesu: „Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken, denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht.“ Und diese Worte hören wir ja überwiegend in der Kirche.

Die Krieger- und Soldatenkameradschaft Thundorf-Straß hat ihre Vereinsfahne restaurieren lassen. Dies war dringend notwendig, denn die Fahne wurde 1980 zum 75-jährigen Gründungsfest angeschafft.

Im Anschluss an die Messfeier wurde die Vereinsfahne von Pfarrer Bien geweiht und danach ging es zur gemeinsamen Stärkung zum Pfarrfest.

Der Pfarrgemeinderat hatte für Speisen und Getränke gesorgt und für die Kinder waren Spiele, Hüpfburg u.a. bereit. Für die musikalische Unterhal-

tung sorgte die Musikkapelle und die Trachtenkinder zeigten ihr Können. Einem gelungenen Tag stand nichts mehr im Wege.

Wollen wir hoffen und beten, dass un-

sere Pfarrei die Stürme der Zeit möglichst gut übersteht.

Agnes Enzinger



Gemälde von
Peter Enzinger

Ein Bild wandert von Tür zu Tür Auch heuer wieder in der Pfarrei Mariä Himmelfahrt

Vor Jahren ließ man in der Pfarrei den alten Adventsbrauch mit der Weitergabe eines „Herbergssuchebildes“ aufleben.

Auch in diesem Jahr werden am ersten Adventswochenende die Herbergssuchebilder nach der Segnung in den Gottesdiensten ausgesandt.

Das jeweilige Bild mit der Heiligen Familie wird dann von Haus zu Haus getragen. Für eine Nacht bittet es um eine Bleibe. Die Gestaltung dieser Wanderung des Bildes und der Weitergabe zwischen den Haushalten ist frei und gibt so den Beteiligten die Möglichkeit, den tieferen Sinn der Adventszeit als religiöse Vorbereitungszeit neu zu entdecken. Als Anregung zum Gebet oder der Gestaltung ist dem Bild ein Begleittext beigelegt.

Initiatorin Regina Galler wird noch organisieren und rechtzeitig über die Tagespresse bzw. in der Pfarrblatt-



Adventsausgabe zu den Orten und den Betreuerinnen die nötigen Hinweise geben. Danach können sich Pfarrangehörige und Interessierte melden.

Andreas Pils

AUGENOPTIK



D-83395 Freilassing
Lindenstraße 20
Tel. 0 86 54 / 6 93 03
9.00 - 18.00 Uhr
optik-geisreiter@t-online.de

D-83404 Ainring
Salzstraße 1
Tel. 0 86 54 / 50 222
9.00 - 12.00 Uhr
www.optik-geisreiter.de



Wechsel beim Dienst am Altar

Verabschiedung und Neuaufnahme von Ministranten

Beim Festgottesdienst zur Ewigen Anbetung wurden auch die Ministranten verabschiedet und die Neuen aufgenommen.

Pfarrer Wernher Bien bedankte sich bei den Minis für ihren langjährigen Dienst mit einem Geschenk und bat die „Neuen“ vor den Altar. Er fragte sie, ob sie bereit sind, den Dienst in der Kirche freudig und zuverlässig zu machen. Nach einem „Ja, ich bin bereit“, zogen die neuen Minis die Alben an, mit Hilfe der großen Minis, und bekamen ein Kreuz umgehängt. Sie durften gleich im Altarraum Platz nehmen und den Gottesdienst mitfeiern. Zum Schluss des Gottesdienstes wurde das Allerheiligste zur Ewigen Anbetung ausgesetzt. Es bestand den ganzen Tag die Möglichkeit zur Anbetung. Mit einer Andacht und dem eucharistischen Segen endete der Tag der Ewigen Anbetung. Aufgehört haben Felicia Strobl, Leni

Dusch, Simeon Mehr, Korbi Höglauer und Leon Michalek (Foto unten). Aufgehört haben auch Maria Wiesbacher und Eberl Michi, sie waren verhindert bei der Verabschiedung. Neu in die Messdienerschar wurde Anna Utzmeier und Peter Edfelder aufgenommen.

Maria Utzmeier



KLJB Thundorf-Straß veranstaltet „Casinoabend“ mit den Firmlingen

Gemeinsame vergnügliche Stunden verbrachten die KLJBler mit den eine Woche zuvor gefirmten Jugendlichen der Pfarrei Thundorf.

Zur Begrüßung gab es für die Firmlinge alkoholfreien Sekt. Anschließend stellte sich die KLJB mit einer Dia-Show und ihren immer wiederkehrenden Aktionen während eines Jahres vor.

Wie in einem echten Casino war für den „Casinoabend“ Dress-Code Black & White vorgesehen. Zu Beginn wurden die Casinoregeln erklärt. Bei Poker, Roulette und Black Jack konnten die Jugendlichen ihr Glück herausfordern. Während des Abends wurden alkoholfreie Cocktails zubereitet und Fingerfood angeboten. Alle hatten sichtlich Freude und Spaß an den spannenden Spielen.

Zum Schluss konnte jeder Mitspielende, je nach seiner Strategie, einen kleinen Preis mit nach Hause nehmen.

Für dieses Jahr wird noch das traditionelle Frühstück der Landjugend am Sonntag, 17. September 2023, nach dem Sonntagsgottesdienst, veranstaltet.

Weiters wird, wie jedes Jahr im Herbst, die Altkleider- und Altpapier-sammlung „Aktion Rumpelkammer“ von der KLJB durchgeführt.

Zur Adventszeit ist die Landjugend wieder bei der Aktion „Junge Leute helfen“ dabei, wenn Lebensmittel, Kleider- und Spielsachen für die Balkanhilfe gesammelt werden.

Am 3. Adventssonntag plant die KLJB einen gemütlichen Nachmittag, zudem die Senioren eingeladen werden.

Interessierte Jugendliche können sich jederzeit zu den Gruppenstunden melden und dann auch bei den einzelnen Aktionen mitmachen.

Die KLJB Thundorf-Straß



AUTO GASSNER

Inhaber: Sebastian Gaßner e.K.

83404 Ainring-Mitterfelden · Industriestr. 2

Tel. 0 86 54 / 83 91 · info@auto-gassner.info

Autohaus Angelika Gassner

83404 Ainring-Mitterfelden · Industriestr. 3

Tel. 0 84 54 / 48 54 14 und 52 33

info@hyundai-gassner.de

In memoriam Bischof Sixtus Parzinger

Über viele Jahre hinweg hielt der Bruder des langjährigen Feldkirchner Pfarrers Anton Parzinger, Bischof Sixtus Parzinger, Ponifikalgottesdienste



91 Jahre alt
67 Jahre Kapuziner
62 Jahre Priester
44 Jahre Bischof
57 Jahre in der Araukanie

im Rupertiwinkel unter anderem auch in den Pfarreien „Mariä Himmelfahrt“ Feldkirchen, „St. Laurentius“ Aining und „St. Martin“ Thundorf. Die Gläubigen unterstützen sein Wirken in Chile mit den Kollekten.

VITA: Josef Parzinger wurde am 21. Dezember 1931 in St. Johann/Tirol geboren. Seine Eltern zogen weiter an den Waginger See (Mühlberg) und schließlich nach Salzburghofen. Wo der Opa von Br. Marinus und später dessen Vater den Pfarrhof bewirtschafteten, also die Landwirtschaft, die zur Pfarrei gehörte.

Nach dem Gymnasium trat er in den Kapuzinerorden ein und erhielt den Namen Sixtus. Er wurde 1960 zum Priester geweiht und brach am 6. Februar 1965 als Kaplan und Pfarrer in die Mission nach Chile auf. 1978 wurde er zum Bischof geweiht, bis 2009 leitete er die Diözese Villarrica. Als emeritierter Bischof OFM Cap der Diözese Villarrica, verstarb er am 25. Februar 2023 im Krankenhaus von

Lanco.

Sein Neffe Br. Marinus Parzinger OFM Cap, Priester, Guardian in St. Konrad, Exprovinzial, Wallfahrtsseelsorger, Kirchenrektor der Klosterkirche St. Konrad, Präses des Sraphinischen Liebeswerkes (SLW), Präventionsbeauftragter der Deutschen Kapuzinerprovinz (St. Konrad) in Altötting erinnert sich: Sein Bruder hat ihm ein Auto organisiert, wenn der Missionsbischof die Heimat besuchte und über seine Arbeit informierte, Gottesdienste feierte, auch das Sakrament der Firmung spendete, und nicht zuletzt um Unterstützung für die Projekte in der Araukanie warb. Zuhause im Elternhaus, habe er ihn als unkompliziert und zugänglich erlebt, manchmal auch zusammen gesungen.

Am 11. Juni 1994 hat Bischof Sixtus seinen Neffen in der Basilika St. Anna in Altötting zum Priester geweiht. Eine Woche später war er auch bei der Primiz in Thundorf dabei.

„Bei einem Besuch in Chile konnte ich erleben, wie nahbar ein Missionsbischof ist im Unterschied zur Situation der Kirche in unserem Land.“ Manchmal auch haben sie auch zusammen gesungen.

Die Berichte über die Mission in der Araukanie, habe ihn interessiert und darin liege auch die Berufung seines Neffen. Die Onkel Anton und Sixtus

wurden gemeinsam im Dom zu Freising 1960 zu Priestern geweiht.

Sixtus Parzinger war seiner Heimat verbunden, pflegte den Kontakt zu seinen Geschwistern. Der Glaube hat hier seine Wurzeln.

Andererseits war er so lange in Chile, dass es ihm zur Heimat wurde. Er hat sich auf die Menschen und ihre Kultur eingelassen.

Die Arbeit eines Missionars und Mis-



Anton und Sixtus Parzinger

sionsbischofs ist vielfältig. Der Verwaltungsapparat ist überschaubar. Die Nähe zu den Menschen ausschlaggebend. In Gesprächen sprach er durchaus von der Krise des Glaubens und einem Weg der Erneuerung, der nicht möglich ist ohne Gebet.

Gesundheitlich hatte er einige Krisen zu bestehen: Nierenversagen, Herzprobleme. Vielen, die für ihn gebetet haben, galt seine Gesundung vor Jahren als Wunder.

Gemäß seinem Wahlspruch „ad aedificationem fidei“ – „zur Auferbauung des Glaubens“ – ging es ihm darum, Menschen im Glauben zu stärken. Er bewahrte sich Gottvertrauen und Gelassenheit, er handelte in Zuversicht und Hoffnung.

Der große Menschenfreund Bischof Sixtus wurde am 27. Februar 2023 in Villarrica beigesetzt. Er möge in Frieden ruhen.

Andreas Pils

Jesus ist nicht nur
ein Freund.

Er ist auch

Lehrer der Wahrheit und des Lebens.
Er zeigt uns den Weg, wie wir glücklich
werden können.

Papst Franziskus



20 Jahre hl. Messe in Bicheln Witterung verhinderte den Feldgottesdienst

Die Filialkirche St. Erasmus ist das älteste Gotteshaus der Pfarrei Mariä Himmelfahrt. Wetterbedingt musste der geplante Feldgottesdienst, anstatt auf dem Obstanger des „Bochei“ in die schicke Landkirche verlegt werden.

Der frühere langjährige Pfarrer Anton Parzinger sagte vor 20 Jahren, man habe in Bicheln einen Gottesdienst, damit das Kirchliche nicht untergehe. Ab 1985 wurde der Auer Kirtag wiederbelebt und ab 2003 findet auf Initiative von Volksmusikpfleger Hansl Auer eine Feldmesse statt.

Zum 20-jährigen Jubiläum waren die Bankreihen voll besetzt und in der Vorhalle waren Bierbänke mit Liedblättern aufgestellt, so dass die dort sitzenden Gläubigen die hl. Messe mitfeiern konnten.

Zum musikalischen Auftakt spielte das Harfen-Duo Auer/Schoosleitner zart und wunderschön die Melodie „Festlicher Einzug“.

Vom Salzburger Mönchsberg war Pallottinerpater Alois Schwarzfischer SAC zum zweiten Mal nach Bicheln gekommen, um mit den Gläubigen den Gottesdienst zu feiern. Als wichtig betrachtete er das Zusammenkommen der Menschen als Christen und erinnerte dabei an die Taufe und an die Auferstehung Christi.

Lektorin Maria Auer trug aus dem 2. Brief des Apostels Petrus die Lesung vor und berichtete dabei von der Ver-

klärung „auf dem heiligen Berg“ mit dem ersten Aufleuchten des Tages.

Mit der „Rosenkranz Weis“ entlockten anschließend Hansl Auer und Vroni Schoosleitner ihren Instrumenten erbauliche Töne.

Im von Pater Schwarzfischer verkündeten Matthäus-Evangelium war die Rede der Geschichte von der Verklärung Jesu.

In seiner Predigt erläuterte der Priester, er habe die Sprache untersucht, wo Kirche im Alltag vorkomme. Er nannte den Kirchturm, die Kirchenglocken, die Kirchensteuer, und weiter heiße es „Arm wie eine Kirchenmaus“ und immer öfter höre man aus der Kirche austreten. Ein Urbegriff der Menschen sei, dass er wo dazugehöre und er wisse, wo er hingehöre: Das seien Familie, das Land, das Volk, die EU, alle suchen auf dieser Welt einen Platz, wo sie hingehören. Am Schluss seiner Ausführungen nahm er Bezug zu Trauen und Vertrauen. „Wem schenke ich mein Herz, wir haben viele Orte, wo man Trost und Heil suchen kann und das sind die Wallfahrtskirchen.“ Diese bezeichnete er als die heimlichen Hauptstädte eines Landes.

Nach der Wandlung und dem Vaterunser spielten Vater und Tochter mit viel Feingefühl und schönem Saitenklang die Stücke „Johannes Weis“ sowie die „Martini Weis“ zur Kommunionausteilung.

Bevor der Seelsorger den Segen erteilte, dankte er für die Musik und meinte, früher sagte man Schulhaus, Wirtshaus und Kirche gehören zusammen.

Das Schlusslied der Gemeinde war dann das Lied „Du hast die Welt erschaffen“.

Schließlich dankte Hansl Auer noch dem Zelebranten für die Eucharistiefeier und kündigte zum 1100-Jahr-Jubiläum einen „Bicheln-Abend“ im Oktober im Haus der Kultur an.

Andreas Pils



BESTATTUNG SCHMUCK GmbH
Hilfe im Trauerfall
Maria Schmuck

Überführung · Feuerbestattung · Erdbestattung · Bestattungsvorsorge
 83395 Freilassing · Laufener Str. 109a · Telefon 0 86 54 / 47 67-0
 Telefax 0 86 54 / 47 67-17

Zu glauben
 und zu lieben ist
 immer ein Wagnis.
 Doch ich kann
 dieses Wagnis
 getrost riskieren.
 Denn ich werde
 gehalten von Gott.
 Seine Liebe zu mir
 ist meine
 Lebensversicherung.

Bierzeltwoche Feldkirchen





Monstranz von Knecht und Dirn gestiftet Besichtigung Pfarrkirche St. Jakobus in Aufham

In mehreren Fahrgemeinschaften fuhren die Seniorinnen aus dem Pfarrverband Ainring auf die andere Seite des Högl, nämlich nach Aufham. Über verschiedene Wege traf man sich dann am Kircheneingang.



Im Gotteshaus wurde die Gruppe von Mesnerin Maria Lexhaller begrüßt. Sie erläuterte, dass erst wenige Tage zuvor das Kirchenpatrozinium gefeiert wurde und daher auch noch die St. Jakobus-Fahne zu sehen ist. Auf das Zentrum im barocken Hochaltar aus dem 1724 zeigte sie, wo sich die Heiligenfigur von Jakobus dem Älteren befindet.

Der Ort war immer schon eine Wallfahrtsstätte für Pilger, welche nach Santiago de Compostela (Nordspanien) unterwegs waren. So kamen die-

se etwa aus Wien oder Salzburg und extra für die Wallfahrer wurde eine Kapelle erbaut.

Die Interessierten erfuhren, dass die 1. Weihe der Kirche schon vor über 700 Jahren war und spätere Erweiterungen mit dem Seitenschiff und der Sakristei erfolgten. 1920 kam ein Tabernakel in das Gotteshaus und seit-her werden heilige Messen gefeiert. Aufham war ab diesem Zeitpunkt Expositur, dann ab 1995 Kuratie und St. Jakobus ist seit 1995 Pfarrkirche.

Aufhamer Katholiken wurden bis 1920 in Anger beerdigt und danach wurde erstmals 1921 der Friedhof an der Pfarrkirche St. Jakobus belegt.

Rechts im Chorraum ist eine seltene Darstellung: Christus als Apotheker. Es stammt aus dem späten 18. Jahrhundert. Seit einem Jahr ist links vor dem Altarraum ein Taufbecken, deren Muschel (Jakobmuschel) am Chiemsee getöpft wurde.



Die Mesnerin holte danach aus der Sakristei ein Behältnis, öffnete dieses und nahm eine schöne Monstranz



heraus. Es handelte sich hierbei um eine Stiftung eines Knechtes und einer Dirn aus Unterberg. Nach den Ausführungen sangen die knapp 30 Besucher das Lied „Segne du, Ma-

ria“. Maria Utzmeier bedankte sich bei ihrer Mesnerkollegin mit einer Flasche selbsterzeugten Trinkbarem und dazu legte die Gruppe ins Körbchen Trinkgeld für die Mühlen.

Nachher schauten sich die Ausflügler im Sakralraum um und auch die Sakristei wurde besucht.

Ein gemütlicher Teil mit ausgeprägtem Ratschen bei Kaffee und Kuchen erfolgte anschließend im Gasthaus Sonnenhang in Jechling.

Andreas Pils

Foto: Peter Kana

Ein Engel wacht über einer Familie. Die Schutzengel sind der Ausdruck von Gottes Fürsorge für seine Geschöpfe. Er verliert niemanden aus seinen Augen, sein Blick ruht auf uns. Und dabei gilt, was der deutsche Dichter Jean Paul geschrieben hat:

„An manchen Tagen fliegen unsere Schutzengel so hoch, dass wir sie nicht mehr sehen können, aber sie verlieren uns niemals aus den Augen.“



Patrozinium „Mariä Himmelfahrt“ Kräutersegnung durch Pfr. Wernher Bien

Der weißblaue Himmel zeigte sein strahlendes Gewand zum Patroziniumsfest der Marienkirche in Feldkirchen. Vor dem Hochaltar mit dem Gnadenbild Maria mit dem Kind (um 1530) zelebrierte Pfarrer Wernher Bien den Gottesdienst mit vielen Marienliedern. Den Volksgesang begleitete Kristian Aleksic an der Orgel.

Allgemein geht das Kirchenfest Mariä Himmelfahrt, das Hochfest der lieblichen Aufnahme Mariens in den Himmel, bis in das 7. Jahrhundert zurück. In Deutschland wurde es im Jahr 813 eingeführt. Bei der Weihe 1521 wurde das Feldkirchner Gotteshaus unter den Schutz der Gottesmutter gestellt.

Wie schon die vergangenen Jahre hatten die Spenzerfrauen des GTEV

D' Schneebergler Kräuterbuschen unter anderem mit Rosmarin, Melisse, Salbei, Schafgarbe, Königskerze, Pfefferminz und Johanniskraut, gebunden. Gegen eine freiwillige Abgabe konnten die Kirchgänger diese zum Patroziniumsgottesdienst mitnehmen. Der Erlös ist heuer für die kleine Matilda aus Freilassing bestimmt, die an der unheilbaren Schmetterlingskrankheit leidet.

Die Kräutersäule am Volksaltar hatte Gisi Lämmlein gebunden, zum Fest hingen im Altarraum von der Decke weißgelbe Kirchenbänder und am Turm wehte die Kirchenfahne. Zum Einzug des Altardienstes spielte Organist Kristian Aleksic die „Toccatina in F“ von Dieterich Buxtehude. Zur Eröffnung sang die Gemeinde „Gegrüßest seist du, Königin“. Nach dem Kreuzzeichen sagte Pfarrer Bien zu den Schwestern und Brüdern im Glauben: „Wir feiern heute das Patrozinium unserer Pfarrkirche, das Hochfest der Aufnahme der Gottesmutter Maria mit Leib und Seele. Sie, die den Erlöser geboren hat, sie sollte die Verwesung nicht schauen und so in den Himmel aufgenommen werden.“ Der Seelsorger bezeichnete dies als ein Bild der Hoffnung.

Den Kyrierufen folgte die Lesung durch Lektorin Regina Galler aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth und sehr feierlich sang der Seelsorger das Lukas-Evangelium und darin war die Handlung vom Besuch der schwangeren Maria im Haus des Zacharias,



wo diese Elisabeth traf. Zu Beginn der Ansprache sagte Pfarrer Bien: „Die Jungfrau und Gottesmutter Maria, die mit Leib und Seele in den Himmel aufgenommen worden ist, vielleicht kann sie für uns schauen, dass wir voller Hoffnung aufblicken.“

Weiters spannte der Priester einen Bogen von einer „zerrissenen Welt“ über den Klimawandel bis zum Besonderen und Nachahmenswerten am Leben Marias. Diese habe gar nicht viel selbst getan, sondern vieles geschehen lassen.

„Sie hat vor allem Gott wirken lassen, das ist das Große, das Gute und Heilsame an ihr.“ Er ermunterte einfach zu sein und Gott den ersten Platz einzuräumen mit Hingabe und auch für andere Menschen da sein. „Schauen wir auf Maria, wir können die Hoffnung haben, dass Gott sein Heil wirken lässt, dass wir bei ihm mitmachen dürfen, dass er von seiner Schöp-

fung am Ende unversehrt zum Guten führt“, sagte abschließend Pfarrer Bien. Nach dem Glaubensbekenntnis trug Regina die Fürbitten vor.

Während der Kommunionausteilung spielte Organist Aleksic eine Variation von der „Glorwürdigen Königin“. Gegen Ende der Liturgie sprach Pfarrer Bien das Segensgebet über die Kräuter und Blumen, bat die Gotteslob-Bücher zu schließen und schritt dann durch den Mittelgang entlang zum Turmportal und auch ins Freie, um die Kräuterbüschel und die Gläubigen mit Weihwasser zu besprengen.

Dankesworte fand der Zelebrant für die Spenserfrauen sowie für die Trachtenkapelle, welche die Kirchgänger musikalisch zum Bierzelt geleitete.

Eines der schönsten Marienlieder „Segne du, Maria“ sang die zahlreiche Christenschar zum Abschluss. Zum



Auszug spielte der Organist wuchtig eine Variation von „O Königin voll Herrlichkeit“ sowie ein Präludium. Die Kräuterbüscherl bekommen ei-

nen besonderen Platz im Haus, Wohnung oder Hof.

Andreas Pils



Feldkirchen



Thundorf

Bedeutung Kräutersegnung

Sieben Heilpflanzen gehören in das Kräuterbüschel

Zum ältesten und bedeutendsten Marienfest dem „Hochfest Aufnahme Marias in den Himmel“ werden Kräuter und Blumen zu einem Strauß gebunden. Schon früh wurde Maria mit Blumen und Kräutern dargestellt und durch Legenden damit in Verbindung gebracht. So wurde die Kräuterweihe schon vor dem 10. Jahrhundert unter den Segen Marias gestellt. Eine Legende erzählt, dass die Apostel den Sarg geöffnet und darin keinen Leichnam gefunden haben. Stattdessen sollen sie wohlriechende Blumen wie Lilien und Rosen sowie Kräuter vorgefunden haben.

Die Anzahl der Kräuter in einem Buschen schwankt zwischen 7, 9, 33 und 77, ja sogar die Zahl 99 wird in alten Aufzeichnungen genannt. Auf alle Fälle sollte es eine ungerade Zahl sein, zum Beispiel die „7“ als alte heilige Zahl oder „9“ für dreimal drei für die Hl. Dreifaltigkeit. Bevorzugte

Kräuter sind jeweils typische Gewürze und Blumen aus der Region, wie sie oft auch in Bauerngärten gepflanzt werden. Dazu gehören unter anderem Rosmarin, Melisse, Salbei, Schafgarbe, Königskerze, Pfefferminz und Johanniskraut. Diese ergeben einen farbenprächtigen und würzig duftenden Strauß.

Am kirchlichen Festtag „Mariä Himmelfahrt“, dem „Großen Frauentag“ erfolgt die Kräutersegnung im Gottesdienst als Dank für alle Pflanzen und Blumen, die Gott schenkt, die uns heilen und gesund machen können.

Nach der Segnung werden die Kräuterräusche zu Hause an einem besonderen Platz gestellt oder aufgehängt. Von diesen gesegneten und getrockneten Kräutern verspricht man sich Schutz und Segen für die Familie und das ganze Haus.

Andreas Pils

Musik

Kirchenchor Feldkirchen	Hr. Ralf Halk	50016
Kirchenmusiker	Hr. Kristian Aleksic	50016
Z'ammKlang	Hr. Franz Sommerauer	50607
Trachtenkapelle Feldkirchen	Hr. Robert Schindler	779 094
Kirchenchor Thundorf	Maria Ramstetter-Wallner	50016
Ainringer Vierg'sang	Kathrin Hofhans	0152/28784020

BIBEL UND GEBET

Haus-Gebetskreis	Fr. Regina Galler	8305
Bibelkreis	Hr. Karl Bayer	7779090
Legio Mariens	Hr. Benedikt Parzinger	61367
Kontemplation (Meditation)	Fr. Maria Butzhammer	50140

FAMILIE, KINDER UND JUGEND

Kinder- u. Jugendarbeitskreis (KJAK) Feldkirchen	Hr. Thomas Geiger	+436506202596
(KJAK) Thundorf-Straß	Fr. Katharina Öttl	
Pfadfinder	Hr. Leonhard Deinbeck	0179/7453688
	Fr. Nina Gath	+49-162 9859019
Eltern-Kind-Gruppe	Fr. Sandra Eschlberger	778141
Mütterverein Thundorf	Fr. Angelika Gruber	50016

LITURGIE UND ORGANISATORISCHES

Kirchenverwaltung	Hr. Otto Krause	5893454
Pfarrgemeinderat	Fr. Elisabeth Kern	8388
Wortgottesdienstleiter	Pfarrer Bien	50016
Lektoren	Pfarrer Bien	50016
Kindergottesdienst-Team	Fr. GR Birgit Weber	50016

SENIOREN UND HILFE

Seniorenarbeitskreis	Fr. Gertraud Raab	50142
Senioren Ainring	Fr. Elisabeth Hogger	50016

WELTLADEN

Leitung Weltladen	Fr. Rosemarie Pscheidl	0175/1091684
-------------------	------------------------	--------------

INFOS



Kath. Pfarr- und Wallfahrtskirche
Mariä Himmelfahrt



Pfarrkirche St. Martin in Thundorf



Pfarrzentrum St. Severin in Mit-
terfelden



Pfarrkirche St. Laurentius in Ainring

Das Pfarrbüro

Anschrift:
Pfarramt Pfarrverband Ainring
Ludwig-Thoma-Str. 2
83404 Ainring (Mitterfelden)

Tel: 08654 - 50016
Fax: 08654 - 69561

E-Mail:
info@pv-ainring.de

Öffnungszeiten

Mo, Di, Do,
08:30 - 11:30
Mi,
14:00 - 17:00
Freitag geschlossen